wort | werk

2019–22

wort | werk 2019–22

Publikation der Ergebnisse, die in den
Erzähl- und Schreibwerkstätten während der
Hausacher LeseLenze, in einer Online-Werkstatt
sowie in Seminaren und Schreibwerkstätten an der
PH Karlsruhe im Zeitraum 2019–22 entstanden sind

Mit einem Vorwort von José F.A. Oliver

Hinein in die Sprache

Die Reihe „kinderleicht & lesejung“ ist ein Format des Hausacher LeseLenzes, das uns seit Jahren am Herzen liegt. Den Jüngsten der Leserinnen und Lesern wird eine Gelegenheit geboten, die mehr als nur alltägliche Kommunikation bedeutet und ein wesentlicher gesellschaftlicher Beitrag ist, der gestalterische Perspektiven in sich trägt.

„kinderleicht & lesejung“ sind Schullesungen in Hausach und ein Veranstaltungsangebot für Bildungseinrichtungen im Kinzigtal und der gesamten Ortenau, das für Literatur und literarische Gehversuche Räume schafft, in denen die Schönheit der Sprache als Wert des Dialogs im Mittelpunkt steht.

Mit dieser Reihe verwirklichen wir aber auch Erzähl-, Mal- und Schreibwerkstätten. Besonders sie sollen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit schenken, sich der Sprache, ihrer eigenen Sprache und ihren vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten zu stellen.

In den vergangenen Pandemie-Jahren war dieses Angebot nur unter erschwerten Bedingungen möglich, so dass auch unsere kreative Fantasie aufs Äußerste gefordert war, all den Unwägbarkeiten und Hindernissen zu begegnen.

Was Kinder und Jugendliche angesichts der sich rapide verändernden Welt beschäftigt, kristallisiert sich in diesen Werkstätten und meint nicht nur die unüberschaubar gewordene Gegenwart, mit der sie konfrontiert sind, sondern beschäftigt sich vielmehr mit der Zukunft. Ihrer Zukunft.

Vor diesem Hintergrund spielte auch das generationsübergreifende Gespräch eine bedeutende Rolle. Eine Aufgabe, die uns nicht nur in ausfransenden Corona-Zeiten explizit beschäftigt hat. Insofern haben wir die von Tim Holland durchgeführte „Zukunftswerkstatt“, in der nicht nur die Jüngsten ihre Gedanken formuliert haben, in diese zweite Ausgabe integriert. Ein Ausblick, der benennt, aber auch Hoffnung in sich trägt, weil ein essentieller Schritt, (unsere) Welt zu begreifen, darin besteht, die Dinge und Verhältnisse zu benennen.

Lassen wir uns auf sie ein, und lassen Sie sich auf dieses ungewöhnliche „wortwerk“ ein.

Unser Dank gilt allen, die zum Entstehen dieser Veröffentlichung ihren Teil beigetragen haben. Den Schülerinnen und Schülern, deren Lehrerinnen und Lehrern; allen, die sich nicht scheuten über ihre Ansichten, Gefühle und Gedanken, zu sprechen; denjenigen, denen die Werkstatt-Leitungen anvertraut wurde, aber auch allen Förderinnen und Fördern, die unser Anliegen unterstützt haben, uns diese erweiterten Räume der Sprache „aufzuschließen“.

Viel Freude beim Lesen, beim Entdecken.

José F.A. Oliver
(Kurator Hausacher LeseLenz)

Werkstatt „Natur und Umwelt“ mit Tim Holland (2019) 6

6-Wörter-Geschichten 8
Geschichten 16
Schwarzwald-Märchen 22
Die Umwelt wirkt bedrohlich 38
Hausach in der Zukunft 48
Neue Wesen 66
Schnipselgedichte 81

Online-Werkstatt mit Tim Holland (2020) 88

Tagebucheinträge 90

PH Karlsruhe (Wintersemester 2021/22) 126

Nicole Reinelt 128
Alicia Meißner 130
Clara Rentz 132

Zukunftswerkstatt „seitab liegt die Stadt“ mit Tim Holland (2022) 134

Orte in Hausach 2122 138
Gegenwart recyceln 148
Erstkontakt 154
Aufwachen im Jahr 2122 162
Was brauchen wir für die Zukunft? 172

Impressum 176

Werkstatt „Natur und Umwelt“ mit Tim Holland

Eine Werkstatt für Schüler:innen der 8. Klasse der Graf-Heinrich-Schule und des Robert-Gerwig-Gymnasiums (2019)

Tim Holland *(Deutschland)*

1987 in Tübingen geboren, studierte nach einer Ausbildung zum Buchhändler am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Er ist Autor und Literaturvermittler und betreibt seit 2017 zusammen mit Tristan Marquardt und Hannes Munzinger den Verlag hochroth München.

Nach *vom wuchern* (gutleut verlag 2016), erschien 2022 sein zweiter Gedichtband *wir zaudern, wir brennen* (Matthes & Seitz Berlin). Zuletzt gab er mit Lukas Dubro die SF-Anthologie *Kollaps und Hope Porn – 13 Zukunftsaussichten* heraus (Maro Verlag 2022).

Short storys: 6 Wörter

~~• Sie schlief für immer~~

• Der Hund fiel um und starb.

• Zum Verkauf: „Baby Schuhe, nie getragen"

6-Wörter-Geschichte

Nachts, auf dem Friedhof, lebende Tote.

Everytime I go there, I die.

Yesterday, great party, one dead body.

6-Wörter-Geschichte

Never seen her crying so happily.

~~Always loved the way she looked~~

(Maybe) one day you'll call me, (sorry).

Kurzgeschichten (6 Wörter)

1. So nah und doch so fern.
2. Sie rannte (und) doch fiel alles zusammen
3. Es schien real und doch fiktiv

Du siehst nichts, es ist leer.

Deine Zukunft verurteilt, aufgeben keine Option.

„Du wirst es schaffen!", sagte ich.

~~Just fly away, like a~~

flieg einfach weg, wie ein Adler

Hannah Schmider

6-Wörter-Geschichte

1 Das Leben ist nicht zu kontrollieren.
2. Sie wird ihn nie umarmen können

Ziel ~~Auftrag~~ ~~ausgeführt~~ ~~ausrichtet~~ ~~erfüllt~~,"sagte Brian ~~[illegible]~~ zum Totgeweihten.
Mr. Wolf sagte: „Ein Meisterwerk ~~!~~ von Falle ~~grausam~~ !"

Das soll → in die Anthologie

Ciara Hellmig

Geschichte

Du läufst durch den Wald, dann über eine Wiese und denkst über die vergangene Zeit nach und was alles passiert ist.
Du siehst Bilder vor dir, aber auch viele Vorstellungen in deinen Gedanken.
Der Wind wehte einmal durch deine Haare, doch das geht jetzt nicht mehr.
Wenn du dir Gedanken über deine Zukunft machst ist alles leer und du siehst nichts. Was vorher mal mit einem Stift vorgezeichnet war ist nun ausradiert.
Vorher hielst du dich an Tauen fest, jetzt fühlt es sich an wie Schnürsenkel.

Du siehst nichts, es ist leer.

Deine Zukunft verurteilt, aufgeben keine Option.

Hannah Lehmann

Das Einhorn

Wenn man in den Raum eintritt und das Einhorn an der Wand hängen sieht, denkt man sich im ersten Moment nichts böses.
Es ist doch nur ein ganz normales Bild.
Was kann an so einem süßen Tier nur böse sein? Doch wenn man es näher betrachtet, ihm lange genug in die dunklen Augen blickt, wirkt es plötzlich gar nicht mehr so harmlos. Auf einmal folgen dir die tiefen Augen überallhin und hören nicht auf dich anzustarren. Das Herz, dass es in den Händen hält tropft noch von seinem letzten Opfer. Du kannst sehen, wie sich das Blut auf dem Boden sammelt und eine rote Pfütze entsteht. Die rausgestreckte Zunge ist nicht mehr lustig und süß, wie zu Beginn, sondern es scheint als würde das Einhorn dich auslachen. ~~und dir sagen wollen, wie sehr du es unterschätzt hast~~. Das spitze Horn auf seinem Kopf wirkt wie eine gefährliche Waffe, die dich jeden Moment aufspießen könnte. Mitten in dein Herz. Und als das Einhorn sich langsam anfängt zu bewegen, weißt du, dass du sein nächstes Opfer sein wirst.

Leo Hermes

Wenn du einmal am RGG in Hausach warst, sind dir vielleicht schon die Container aufgefallen, die als Klassenräume genutzt werden. Auch ihnen scheint nichts ungewöhnlich, eben alles was man für einen normalen Unterricht braucht. Doch der Schein trügt. Neben der Tafel. Jeweils links und rechts oben in der Ecke sind sie. DIE LAUTSPRECHER. Tagsüber werden sie für Durchsagen genutzt. Doch nachts öffnen sie sich. Man würde jede Menge technisches Zeug darin erwarten, aber es steigen kleine Affe fiese Dämonen heraus, die die Klassenarbeiten der Schüler korrigieren, die die Lehrerin zuvor dort auf dem Pult liegen gelassen hat. Denn die Lehrerin ist mit dem Teufel im Bunde, der zum Dank für ihre Dienste, ihr kleine teuflische Gehilfen gesendet hat. Aufgrund von diesen Angeboten der Hölle, bekommen Schüler eine Arbeit zurück, ~~die deren Noten~~ in die mit abgrundtief schlechten Noten versehen sind. Zuhause müssen diese Arbeiten nun von den nach teuflischen Eltern unterschrieben werden, die die hilflosen Kinder mit unmenschlichen Strafen, wie 2 Stunden pro Tag lernen, belegen. Dieser Wahnsinn wird erst ein Ende haben, wenn die grausamhafte Lehrerin suspendiert wird. Bis dahin müssen die unschuldigen Schüler sich weiterhin mit Brüllattacken und Hausarrest durch die Eltern ~~durch die Schulzeit~~, aufgrund der schlechten Noten, durch ihre höllenartige Schulzeit kämpfen.

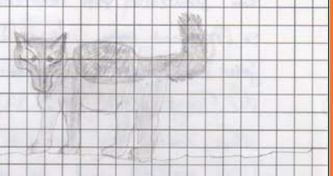
Victoria Seel
Märchen
(Schwarzwald)

Es war ein mal ein junges Mädchen. Ihre Eltern waren getrennt und sie fuhr mit ihrem Stiefvater und ihrer Mutter in einen finsteren Wald. Den Schwarzwald. Ihr Stiefvater war erster Offizier der Armee, womit sie sich gut mit Waffen auskannte.
Eines Nachts, flog etwas in ihr Zimmer. Sie erschrack, doch war sehr neugierig. Es sah aus wie eine Schmetterling. Doch es hatte auch ähnlichkeiten mit einem Menschen. Ehe sie sich versah, flog das kleine Mysterium auch wieder hinaus. Langsam aber schnell, rannte das Mädchen hinterher. Mitten im Wald. Alleine. Beim hellsten Vollmond, fand sie einen schmalen, unscheinbaren Weg, der in den Untergrund führte. Sie nahm tief Luft und ging dem feenartigen Wesen weiter hinterher. Es waren große Stufen, die sie zu einer kalten Eisentür führten. Ohne nachzudenken, ging sie hinein. Es sah aus wie ein riesiger Festsaal, und Mittendrin, war ein golden gedeckter Tisch. Auf diesem Tisch, war eine kleine Erhöhung mit einem Buch. Sie liebte Bücher und ließ sich die Chance auf keinen Fall entgehen und schnappte sich es. Nicht mal eine Sekunde später, hörte sie ein lautes stampfen. Sie wollte doch nur wissen was es damit auf sich hat. Die ~~Det~~ Blumendekoration und die kleinen Bäume, die überall verteilt waren, schließen sich zusammen. Und plötzlich war wieder diese Fee da. Ihr Blick auf das fliegende Schmetterling gerichtet, sodass sie nicht mehr bemerkte, dass ein riesiger Mensch vor ihr stand. Aber es war kein Mensch. Es waren die Blumen & Bäume, die sich zu etwas ähnlichen zusammenschlossen. Voller Panik, versuchte sie wegzurennen. Doch dieses Monster packte sie am Arm und sah ihr in die Augen. Ohne seinen Mund zu bewegen kamen vollständige Sätze aus ~~sein~~ ihm heraus. Die kleine Soldatstochter hielt das alles für einen Traum und hinterfragte nichts mehr. Auch wenn es sich so real anfühlte. Der Mann sprach von dem Buch und einer verstorbenen Prinzessin. Doch ~~sie~~ verstand nicht was er meinte. Er nahm das Buch zu sich und schlug eine ganz bestimmte Seite auf. Darauf war ein Mädchen abgebildet. Sie war eine Prinzessin. Und sie sah aus wie sie selbst. Was auch immer es mit dem Bild auf sich hatte, sie musste es wissen und begann zu lesen. In dem Buch stand, dass ~~sie~~ die Prinzessin eines Tages wiedergeboren wird und alle auf sie warten. Sie solle zurück in ihr Reich kommen und dort regieren. Sie bekam Angst und ~~versuchte~~ ging zur Tür. Doch sie ging nicht auf. Die Baumgestalt kam immer näher. Sie schrie und wurde bewusstlos. Als sie aufwachte, war sie an einem anderen Ort, weit weg von daheim. Mit einer Krone auf dem Kopf. Sie wusste, dass es kein Traum war. Es war ihr Schicksal.

Tobi Thoma

Der Feuerwolf

Der Feuerwolf (Lupus inferno) ist eine sehr spezielle Wolfsart. Sie leben von den westlichen Bereichen Russlands bis zum Westen Spaniens in Europa. Es gibt sie schätzungsweise nur 500 Exemplare, sind aber bis jetzt vor der Bevölkerung geheim gehalten. 2289 Die Spezies wurde von einem Wissenschaftler in den Alpen in einer Höhle entdeckt.



Erst hielt man diese nur als gewöhnliche Wölfe aber bei genauerem Betrachten fiel ihnen Flügel am Rücken des Tiers auf. Außer den beiden Flügeln gibt es keinen Unterschiede zu normalen Wölfen, sie waren von Weiß bis schwarz individuell gefärbt und sind exakt gleich groß wie Wölfe. Der einzigste Unterschied: rote Augen. Um die Höhle war das Eis weggeschmolzen, was die Wissenschaftler verblüffte. Denn das komische ist, dass sie in kalten Gebieten leben obwohl sie eine Feuerrasse sind. Sie können tatsächlich den ganzen Körper in Flammen setzen. Dabei verbrennen weder sie, als auch ihre vollständige Behausung nicht. Sie leben als Einzelgänger, was sie von den Wölfen unterscheidet. Meistens jagen sie kleinere Tiere wie Hasen oder junge Rehkitze. Sie jagen mit Feuer. Ihre Flügel spielen eigentlich nicht die größte Rolle. Mit ihnen können sie nur Baumwipfelhoch fliegen, dafür zu schwer für weitere Höhen sind. Diese Feuerwölfe sind noch nicht richtig erkundet. Man weiß nicht, wie genau sie sich genau in Flammen setzen. Sie werden um die 30 Jahre alt und haben eine Wölfe,

Rudel, die sie verteidigen. Sie sind Säugetiere und bringen durchschnittlich 2 Junge zur Welt. Sie sind aber von den Kräften her deutlich den Wölfen überlegen und könnten ohne Mühe gegen 6 Wölfe ankommen. Denn wenn sie am Rücken gepackt werden entkommen sie sich nicht, wenn sie es schon getan haben. Das Feuer ist wie ein Schutzschild vor natürlichen Attacken von Rivalen. Deshalb ist es irrelevant, dass 2 Feuerwölfe gegeneinander kämpfen, weil jeder eine spezielle Substanz im Feuer hat, dagegen nur der Träger immun ist. Sie verhalten sich gegen Menschen meistens scheu, können aber natürlich provoziert werden. Sie erkennen, wenn Tiere gezüchtet sind und greifen deshalb keine Ställe von Bauern an. Es gibt Unwölfe mit blauem Feuer.

Es war einmal ein Junge der hatte weder Land
noch Gut aber ein Herz aus Gold. Dieses Herz
war von jedem begehrt. Doch weh der junge
fing zu weinen an. Dann wird das Herz zu
blei und der Bub müsste sterben. Traurigerweise
liesen die Eltern ihn am Straßenrande liegen.
Ein Bettler der nichts hatte durchsuchte die Taschen
als er des Kindes Wege kreuzte, aber der
kleine hatte nichts, also ging der wieder.
Ein König kam des wegs daher mit Mann
und Berater. Die Beraterin des Königs sah das
kind mit dem goldenen Herz und bittet
den Herrscher es mitzunehmen. Der König
war ein großzügiger Herzog und erlaubte
dem Bub mitzukommen. Die beiden zieten
das kind auf als wären sie in Liebe gefallen
und das das resultat wär. Der Junge wurde
schnell zum Mann und wurde Meister von Hinterlist
und Gerechtigkeit. Das Land kam, zum
15. Geburtstag des Jungen, in große
Schwierigkeiten. Ein Totenbeschwörer erbat
gefallene Krieger für seine Dienst das
Reich zu unterwerfen. Der verzweifelte König
flehte um unterstützung doch die Götter
behaupten, das das sie nichts angeht, die Elfen
sind zu arrogant und die Zwerge bevor-
zuer ein kämpferloses Leben zu führen. Der Junge
trat vor seinen Adoptivvater und stellte
sich zur Verfügung um für die dienste der Krieger

zu zahlen. König und Beraterin verweigerten
diese Möglichkeit und suchten eine andere. Sie
wurden fündig. Um den Zauber der Totenrücker
zu beenden braucht es eine reine Herz und
Hand und eine erbe der Krone. Sofort machte
der König bekannt, das der Junge
den er aufgenommen hatte sein Sohn sei
er erklärte ihn zu Herrscher des Landes
und der Todeszauberer war gebannt.
Doch der Junge König Ephdias Smoke verzieh
die nicht anteilnahme der Götter, der Elfen und der Zwergen
gegen der Totenbeschwörer nie.

Tom Drechsler (Schwarzwald) Märchen

Natur und Umwelt ist bedroht:

Ich seh Natur überall und ohne Spur doch Vorsicht sie verschwindet	Die Umwelt wir sollten sie beachten statdessen schauen wir in Geräten
Er trat aufs feld hinaus und verließ es nachend um wiederherzustellen	Die besten schauspieler sind nicht die auf bühne sondern Träume selber

Es war einmal vor langer langer Zeit ~~im Schwarz-~~
~~wald~~ da lebten alle Tiere noch wild und frei im Schwarz-
wald, sie lebten in Frieden und Idylle.
An einem See, mitten im Wald an einem Ort
den keiner kannte, lebten Lebewesen die davor
noch nie gesehen wurden, die Einhörner!
Es war eine kleine Herde, bestehend aus
vielen weiß glänzenden majestätisch Tieren.
Tagsüber zogen sie durch die Wälder, Nachts
aber kehrten sie immer zurück an ihren
Teich. Eines Tages, zog der Anführer der Herde
alleine los. Als er jedoch zurückkehrte wurde er
gesehen, von den Wachen einer Burg ganz in der
Nähe des Waldes. Der Reiter verfolgte das
anmutige Tier vorsichtig bis es zu seiner Herde
zurückkehrte. Der Reiter ritt sofort zurück um
dem König die Nacht zu überbringen.
Noch in der selben Nacht ritt der König mit seiner
ganzen Besatzung in den Wald, er wollte die
Einhörner fangen um sie sein eigen nennen können
und teuer verkaufen. Sie fingen alle Einhörner,
bis auf eines, ein noch sehr junges konnte
flüchten, es rannte durch den ganzen Wald
auf der Suche weiterer Artgenossen aber
vergebens, in dem Abschnitt des Waldes wo
es lebte fand es nichts. Es beschloss weg zu
laufen in ein anderes Gebiet. Es suchte 2 Tage
und 2 Nächte, bis es fand wonach es suchte. Es
war jedoch kein gewöhnliches Einhorn, nein es

Greta Baumann
Märchen (Schwarzwald)

war ein junges schwarzes Einhorn, seine blauen
Augen starrten das weiße an, dieses war verwirrt
nährte sich aber dem schwarzen, dies
führte das weiße zu seiner Herde welche
es gutmütig aufnahmen, seit diesem Tag an, lebten
die dunklen Einhörner mit dem hellen friedlich
zusammen. Die weiteren hellen Einhörner kamen
frei, da sie unzähmbar waren und schon viele
Wachen aufspiesten. Das eine helle ging
eines Tages zurück, ohne zu merken, dass
die dunklen ihm folgten. Es fand seine
Herde wieder, die dunklen nährten sich vorsichtig,
die hellen jedoch wollten nicht mehr an
diesem Ort weiter leben. Die dunklen nahmen
sie bei sich auf und so lebten dunkle & helle
Einhörner glücklich und in Frieden zusammen.
Und wenn sie nicht gestorben sind dann
leben sie noch heute.

Hannah Lehmann

Schwarzwaldmärchen

Es war einmal ein kleines Mädchen, das glücklich und zufrieden mit ihrem Vater in einem kleinen Haus nahe des Schwarzwaldes wohnte. Im Leben fehlte ihr nichts, denn ihr Vater schenkte ihr alles, was ein Mädchenherzen so begehrte. Sie war sein einziges Kind und er liebte sie überalles. Eines Tages brach er mal wieder zu einer Reise in eine Stadt auf, in der er seine Schnitzereien verkaufte und hin und wieder seiner Tochter etwas mitbrachte. Er verabschiedete sich und ließ die Tochter allein zurück. Er wusste, dass ihr nichts passieren würde, denn er kannte sie gut genug, um zu wissen, dass sie stets daheim blieb und artig auf ihn wartete. Das Mädchen blickte ihm so lange hinterher, bis er nicht mehr zu sehen war und ging dann ins Haus zurück. Ohne meinen Vater ist alles so langweilig, dachte sie und fing an zu lesen, um sich die Zeit zu vertreiben. Es wurde draußen immer dunkler und somit kam, wie immer wenn ihr Vater nicht da war, die Versuchung das Haus zu verlassen und in den dunklen Schwarzwald zu gehen. Sie wusste es war gefährlich, doch an diesem Tag konnte sie einfach nicht widerstehen.

Mit schnellen Schritten und schlagendem Herzen lief sie an den Waldrand und blieb stehen. Sie hatte sich schon immer gefragt, was ihr Vater gegen diesen Wald hatte. Für sie wirkte der Wald zu dieser Tageszeit irgendwie magisch. Sie dachte an die Elfen und Zwerge aus ihren Büchern und stellte sich vor, wie sie in diesem Wald lebten. Auseinmal war ihre Angst wie weggeblasen und sie lief ein paar Schritte vorwärts. Dann noch ein paar Schritte und noch ein paar. Dabei bemerkte sie nicht die dunkle Gestalt, die ihr folgte. Am nächsten Morgen kam der Vater zu der verlassenen Hütte zurück. Als er erkannte, dass seine Tochter nicht da war rannte er sofort in den Wald, in dem er seine Tochter leblos auf dem Boden fand. Er fing bitterlich an zu weinen und hielt den Körper fest an sich gedrückt. So saß er eine Weile da, bis er sich aufraffte, um ein Grab für sie zu schaufeln. Er vergrub sie neben dem Grab seiner Frau und ihrer Mutter, welche vor genau sieben Jahren im Schwarzwald ihr Ende fand.

Märchen (Schwarzwald)

Hannah Schmider

Es war einmal im tiefen Schwarzwald.
Das ticken war schon von weitem zu hören
als sie den schmalen Waldweg hinauf zu
dem kleinen alten Holzhaus ihrer Groß-
mutter lief. Wie immer konnte sie es kaum
erwarten ihrer Großmutter die Milch und
den Honig vorbei zu bringen, den sie stets
selbst kaufte. Sie öffnete die Tür und rief.
Sie rief erneut, vergebens, ohne Antwort.
Sie lief umher, wartete einige Zeit. Nichts
regte sich. Eigenartig, sonst wurde sie
stets sehnlichst erwartet. In der Küche
meldete die große alte Kuckuksuhr ihrer
Großmutter gerade 12 Uhr. Mittagszeit, sie sollte
längst zuhause sein, als sie ein Geräusch
hörte. Es kam aus dem Schlafzimmer. Ein
Scharren, ein Klopfen. Sie folgte den Geräuschen
und stand schließlich vor der mächtigen Uhr.
Das Scharren war verstummt. Es war nur
ein schwaches Hämmern aus dem Inneren der
Uhr zu hören. Merkwürdig, aber es mochte wohl-
möglich ein Tier sein. Sie wollte das Zimmer
verlassen, doch die Tür war zu. Abgeschlossen, es
gab kein entrinnen. Sie drehte sich um. Die Uhr war
verschwunden. Fort, als wäre sie nie hier gewesen.
Das Mädchen versuchte erneut die Tür zu öffnen.
Sie drückte die Türklinke nach unten. Offen.

Sie wagte einen schnellen hastigen Blick durch den
Türspalt. Ein lautes ohrenbetäubendes Knarzen war zu
hören gefolgt von einem noch lauteren Ticken.
Was war hier los? Sie öffnete die Tür. Riss die Augen
auf. Riesige Zahnräder türmten sich vor ihr auf.
Sie nahm einen der vielen Gänge die in verschiedene
Richtungen mündeten. Hoffnungslos. Schon kurz darauf
fand sie sich wieder an der selben Stelle. Sie lief
umher schaute in tiefe Abgründe, weinte um ihr Leben.
Denn ihr war klar. Sie war die Zeit. Noch lange
dröhnte das Ticken der Uhr in ihrem Kopf. Tick-tack...
Tränen rannen über ihre Wangen. Rot gefärbt vom Rost
ihres eisernen Herzens. Sie brach zusammen. Fiel.
Fiel in einen Abgrund. Rechtschwarz. Und wie sie fiel
dröhnte es in ihrem Kopf. Tick-tack...

Karin Müller

Märchen (Schwarzwald)

Es war einmal ein junges Mädchen namens Marie, dass wie jeden Mittag durch den Wald lief. Ihr Weg war immer der selbe, von der Schule aus, an der Mühle vorbei, von der Mühle ~~lief~~ sie weiter durch den Wald. An der Jagdhütte vorbei, über die Weide, dann nur noch den Hügel hoch und schon war sie zuhause, zuhause bei ihre Oma. Denn ihre Mutter starb bei ihrer Geburt und ihr Vater ~~muss~~ ist Flößer und ist oft Tage, mein Monate unterwegs. Er bringt Holz aus dem Schwarzwald über die Flüsse in andere Länder, um sie dort teuer zuverkaufen. Marie liebte den Wald, in dem sie oft Stunden verbrachte. Sie liebte die Natur, die Tiere einfach alles. Eines Tages kam sie jedoch Mittags nicht nach hause. Ihre Oma machte sich große Sorgen, vertraute aber ihrer Enkelin. Als Marie jedoch am Abend immer noch nicht zuhause war, suchte das ganze Dorf den Wald ab, vergebens. Die Zeit verging im Flug, ~~[illegible]~~ doch niemand konnte Marie finden.... Erst nach ganzen drei Tagen tauchte Marie wieder auf, unversehrt, sich keiner Schuld bewusst und nicht ahnend, was passiert war. Als ihre Oma und ihr Vater, der die Reise abbrach, um sie zusuchen, erklärten was passiert war, welche Sorgen sie sich machten, und wie lange sie verloren war, wurde Marie ganz un-

wohl, denn sie wusste nicht was passiert war. Sie war doch nur im Wald gewesen.?! Waren es wirklich drei Tage? Sie hatte die Zeit anscheinend ganz vergessen. Nachdem Marie sich wieder beruhigte, erzählte ihr Oma ihr etwas über ihre Mutter, über die sie nur wenig sprach. Sie sagte ihr wie sehr ihre Mutter den Wald liebte und auch desöfteren Tage lang darin verschwandt. Darauf hin konnte sie sich wieder an alles Erinnern, sie sah einen schönen Schmetterling, versuchte ihn zufangen und lief ihm hinter her, doch als sie ihn endlich hatte, wurde ihr bewusst, dass sie nicht wusste ~~wusste~~ wo sie war.* Von diesem Tag an wurde sie liebevoll von allen aus dem Dorf Schwarzwald-Marie genannt.

* Nachdem sie den Leuten aus dem Dorf* dankte, dass sie sie suchten und auf ihre Oma aufpassten, nannte ihr Vater sie Schwarzwald Marie, denn ~~sie~~ er war so froh sie wieder zuhaben und seine bereits gestorbene Frau in ihr zusehen.

Es war einmal ein verträumter Prinz, der ritt mit seinem treuen Pferd, Mut und Überzeugung, im Gepäck tief in den Schwarzwald hinein. Denn eine Legende besagte, dass in dem Wald ein Drache lebt. Schneeweiß seine Schuppen und feurig blau sein Atem. „Wenn ich dieses Biest besiege, gelte ich bestimmt als Ritter. König könnte ich sogar werden", meinte der Prinz voller Begeisterung. Das Pferd schnaubte als Zeichen der Zustimmung. Je weiter er in den Wald gelang, desto näher schlich sich die Angst. Von Bäumen umgeben stieg er von seinem Pferd. „Hilft mir, ich weiß ~~keinen~~ nicht welchen Weg ich gehen soll", rief er und tatsächlich richteten die Äste der Bäume sich in eine Richtung und wiesen dem Prinzen den Weg. Als er jedoch etwas weißes aufglänzen sah wendete er sich zu seinem Ross. „Ich kann es nicht leugnen. Ich habe Todesangst und eigentlich ist mir der ganze Ruhm egal. Mein Herz weiß doch nur nicht wohin!", sagte der Prinz immer leiser werdend und schmiegte sich an sein Pferd. „Du musst es nicht tun", hörte er eine mächtige und Stimme sagen. Er erstarrte für einen ~~V~~ kurzen Moment, legte die Hände an sein Schwert. „Prinz, ich sehe du hast ein gutes Herz. Ich will dir helfen!", sagte die Stimme, die ihm ein Stückweit bedrohlich. Langsam wendete er sich der Stimme zu, die dem ~~atemraubenden~~ atemberaubendem Drachen gehörten. Er wirkte mächtig und gefährlich, jedoch vertraute der Prinz dem Drachen. „Es tut mir leid, dass ich dich töten wollte... ich bin einfach so verloren" weinte der Prinz, der so mutig schien, aber dessen Herz zerfiel.

Schwarzwald) (Märchen-

Märchen - Katharina Lehmann

Er trat dem Drachen ein Schritt näher und schaute in seine königsblauen Augen. Langsam bewegte sich seine Hand zu dem Hals des Drachens und er streichelte tatsächlich die schneeweißen Schuppen des geheimnisvollen Drachens. Dies bemerkte die Trauer und Hilflosigkeit des Prinzen und sprach: „Lass mich dir helfen Glück und Freude zu finden". Ein lächeln trat über das Gesicht des Prinzen, als sich die Flügeln des Drachen weiteten und er dem Prinzen anbot mit ihm zu fliegen. „Jetzt oder nie", flüsterte die ~~Dra~~ schneeweiße Gestalt. ~~und~~ Und so flogen sie davon, in den endlosen Himmel erfüllt von Freiheit. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Klara Armbruster

Märchen (Schwarzwald)

Es war einmal in einem düsteren Wald, in dem das Sonnenlicht nie durchzudringen schien. Dieser Wald verdankte seiner Tiefe und seiner Unberechenbarkeit den Namen Schwarzwald. Manche sagten dort lebten Feen, Irrlichter und Kobolde, andere glaubten an böse Magier & Hexen. Eines Tages war ein junger Mann in diesem Wald unterwegs. Er glaubte nicht an die Magie des Waldes, denn in all den Jahren, in denen er ~~in diesem Wald~~ am Rande dieses Waldes in Armut gelebt hatte, war ihm noch nie ein zauberhafteres Geschöpf als ein junges Reh begegnet. Der Bursche war auf der Jagd, wie jeden Sonntag, doch dieser sollte sich noch als sehr ungewöhnlich entpuppen. Als er mit seiner Armbrust fröhlich alte Wanderlieder sang, sah er plötzlich eine Hütte. An dieser Stelle im Wald war er schon oft vorbeigekommen, aber ~~es~~ solch eine alte & verwitterte Hütte hatte er dort noch nie gesehen. Er hörte auf zu singen und plötzlich taten die Vögel es ihm nach. Über den ganzen Wald legte sich eine düstere & unheimliche Athmosphäre. Doch der junge Jäger verspürte keine Angst und so beschloss er, die Tür der Hütte erstmal sehr vorsichtig zu öffnen. Als er den Türknauf berührte, lief ihm ein kalter Schauer über den Rücken. und im Nacken stellten sich seine Haare unwillkürlich auf.

langsam aber sicher öffnete er die Tür ganz und erblickte Licht. Es war so grell ~~und blendend~~ wie die Sonne selbst. Geblendet fiel er auf die Knie und betete zu Gott, er möge sein Augenlicht behalten. Gott war ihm freundlich gesinnt und so sah der junge Mann die Einrichtung des Hauses. Er erblickte eine junge Frau, die in der Küche des Hauses stand und zusammen mit Geschöpfen, die er ~~noch~~ nie zuvor gesehen hatte, einen Braten zubereitete. Erschreckt sah sie auf und in ihren Augen sah unser Jäger nichts als Güte und Liebe. Er fragte sich, was sie wohl in seinen Augen sehen mochte. War es Neugier? War es Unbeständigkeit? War es Lebensfreude? ~~Er~~ Sie glaubte an das Gute, also entschloss ~~er~~ sie sich für Lebensfreude. So hatten sich zwei Menschen auf zauberhafte Weise gesucht & gefunden. Auch der junge Mann hatte so seine Liebe zur Verwunschenheit entdeckt. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Leo Hermes

Märchen (Schwarzwald)

Es war einmal vor sehr langer Zeit in einer Landschaft, die nur aus Geröll, Steinen und eiender Hitze ~~bestehen~~ zu schien. Weit und breit kein Anzeichen von Leben. Doch der kluge Mann allein weiß, dass es sich lohnt genauer hinzuschauen. Wenn man sich also ein schattiges Plätzchen sucht, sich setzt und geduldig wartet, kann es sein, dass man die Lebewesen erblickt, die sich dort herumtreiben. Es sind die Lamoktariesen. Der Grund dafür, dass man sie nicht gleich erblickt, ist ihr Aussehen. Sie sehen aus wie die Felsbrocken selbst, die dort in der Gegend haufenweise vorkommen.
In dieser Geschichte soll es um den Lamoktariesen Humorus gehen. Humorus ist anders wie seine Artgenossen. Auch wenn er einer der größten und stärksten ist, ist er nicht gewaltdurstig, sondern ruhig und freundlich. Er versteht sich auch nicht sonderlich gut mit anderen seiner Art, weswegen er sich am Rand des Lamoktariesen aufhält. Dort ist er ungestört und kann in Ruhe der Bildhauerei nachgehen, für das die meisten Riesen kein Verständnis haben. Er solle ~~d~~ sich doch gefälligst im Kampf mit anderen der Kunst des Kampfes vertraut machen.
An diesem Morgen ~~wachte er~~ wurde er durch lautes Geräuch geweckt. Ihm wurde schnell klar, dass sie angegriffen wurden. Doch anstatt sich schnell auf den Weg zu machen um die Angreifer in die Flucht zu schlagen, blieb er was er war und wartete den Kampf ab. Es dauerte nicht sonderlich lange und es war wieder ruhig. Nun schlich er sich langsam richtung Mittelpunkt

ihres Reviers, wo wohl die Kämpfe stattgefunden haben müssen. Doch als er dort ankam war alles so, als wäre nichts gewesen und niemand da ~~war~~. Überall nur Geröll. Kein Anzeichen von Leben. Er suchte ~~überall~~ überall nach irgendetwas, was ihn hoffen ließ, dass er jetzt nicht allein hier war. Doch er fand nichts. Doch statt Trauer, Angst oder ähnliches, verspürte er das Gefühl von Freiheit. Er konnte hier jetzt tun, was er wollte und niemand würde ihn daran hindern. Das erste was er tat war diese öde Landschaft in etwas wunderbares zu verwandeln. Er pflanzte überall kleine ~~Farne~~ Tannen und schuf Flüsse. Es war alles so wunderbar. Er nannte dieses Stückchen Erde 'Schwarzwald'. Von nun an passte Humorus der Lamoktariese für immer auf sein Land auf und es entwickelte sich prächtig. Und wenn Humorus nicht gestorben ist, dann gibt es dieses Land noch heute.

Laptop → Die Umwelt wird bedrohlich

Greta Baumann

Er kann auf alle Dinge und Bilder im ganzen Internet zugreifen. Er kann auf paranormale oder generell gruselige Dinge zugreifen, und sie über das ganze Internet an verschiedene Personen verschicken egal wie weit die Entfernung ist. Und keiner weiß was passiert wenn er aus ist. Er kann alle gespeicherten Bilder öffentlich machen wenn er gehackt wird. Dadurch können auch private Dinge veröffentlicht werden. An sich kann der Laptop auch Dinge einfach ausdrucken.

Uhr

Sie zeigt dir immer die Zeit an doch wenn sie stehen bleibt kann sie deinen kompletten Tagesplan zerstören, sie kann alles ändern was du dir vorgenommen hast. Auch wenn man den Wecker falsch stellt ~~und~~ und er 1h zu spät klingelt kann dies womöglich deinen Tag komplett verändern.
All deine Verabredungen und Termine können durch 10-20 min komplett zerstört werden.

Hannah Schmider

Die Umwelt wirkt bedrohlich

Im Raum in der Ecke angebracht, fast unscheinbar, verbreitet er Nachrichten. Gute und schlechte. Erfreuliche und unerfreuliche. Erwartete und unerwartete. Der Lautsprecher. Er mag noch nicht all zu lange hier sein, denn alles hier scheint sehr neu. Vielleicht verbreitete er bereits Angst und Schrecken, vielleicht auch nicht. Er bekommt alles mit, den Lernstoff der Schüler, die Durchsagen. Alles.
Er beobachtete bereits die Nutzung von Spickzetteln, das heimliche Spielen am Handy, vielleicht auch einen Streit. Vielleicht beobachtet er uns gerade. Gerade in diesem Moment, als wir diese Geschichten hier schreiben. Vielleicht ist er auch harmlos, der Lautsprecher, ganz normal. Aber was ist schon normal? Er weiß wahrscheinlich mehr über diesen Raum, als jeder, der gerade hier sitzt.
Doch vielleicht ist auch alles ganz normal...
Wir wissen es nicht...

Die Uhr

Klara Armbruster

Eine Uhr ist etwas unglaublich Alltägliches. Jeder sieht mindestens eine Uhr jeden Tag. Und trotzdem fragen sich nur die wenigsten, was Zeit wirklich für uns heißt & bedeutet. Zeit verstreicht leise und unmerklich. Sie ist der stille Mörder aller Dinge. Nichts hält ewig. Wenn man in der Schule sitzt und auf die Uhr schaut, wünscht man sich, dass die Zeiger das Ende der Stunde anzeigen. Aber ist das wirklich sinnvoll? Beeinträchtigt die Uhr nicht unseren Lebenswillen, indem wir ~~uns wünscht~~ hoffen, dass viel Zeit vergangen ist? Uhren hängen in der Ecke und verringern unsere Zeit. Es ist nicht ihre Schuld, aber doch ihre Absicht.
Bedrohlich steht die Zeit über allem.
Wer hat noch viel Zeit? Wer noch wenig?
~~Wer~~ Wessen Zeit ist in diesem Augenblick abgelaufen? Uhren sind zwar Punkt~~ch~~ ~~[illegible]~~ stiller, aber es ist doch auch so: Wenn eine Uhr stehen bleibt oder nicht mehr richtig funktioniert, brauchen & kaufen wir eine Neue, denn ohne Uhr gilt nichts.
Sind Uhren also überlebenswichtig, indem sie unsere Zeit verringern?
Jedenfalls wirken sie oft bedrohlich, denn sie hängen hoch oben an der Wand und stehen über allem. Jeden Tag ernten sie genervte, oft auch hoffnungsvolle Blicke.
Aber egal, wie man es anstellt, irgendwann schlägt die Zeit doch zurück.

Das Buch

Müller

In einem Raum ganz in der Ecke, schon fast vergessen lag ein Buch. Ein altes, unscheinbares Buch. Niemand interesierte sich für dieses Buch, den es war alt, kaputt und hässlich. Doch eines Tages viel einem jungen Mädchen, dass Bücher liebte, dieses Buch auf. Sie fand nicht, dass es ~~alte~~ hässlich oder kaputt war, nein, sie fand es interessant. Denn ohne das Buch zu öffnen erzählte es ihr schon viele Dinge wie: die vielen Rissen deuteten darauf hin, das es alt war oder der Goldene Rand war ein Zeichen für Märchenbücher. ~~Ab~~ Kurz darauf öffnete sie das Buch, doch es stand nichts in ihm. Es war ihr ein Rätsel. Warum steht in diesem Buch nichts? das war die Frage, die sie sich den ganzen Tag über stellte. Sie nahm das Buch mit zu sich nach Hause, ohne jmd. zu fragen, doch das war ihr egal, ~~denn~~ sie nicht einmal an die Konsequenzen, denn das Buch beschäftigte sie zu sehr. Als sie dann endlich zuhause war, ~~schaute~~ und im Bett lag, schaute sie noch einmal in ~~dieses~~ das Buch, doch dieses mal war es nicht leer. Es standen zwar keine Worte in ihm doch es war voll von Bildern. Diese Bilder ergaben eine Geschichte. Eine Geschichte von einem

Prinzen, der ~~sei~~ auf der Suche nach einer Braut war. ~~Dabei~~ Plötzlich erschien auf der letzten Seite ein Bild von der Braut. Die aussah wie sie, sie hatte auch rote Haare, blaue Augen und ein Muttermal am rechten Arm.

Karin Müller

Bücher

Heutzutage liegen fast alle Bücher vergessen in irgendwelchen Ecken oder Schränken. Da man sie durch Elektronische Geräte ersetzt oder da man einfach zu „faul" ist ein Buch zu lesen. Doch Bücher erzählen so viel mehr, wie nur die Geschichte die in ihren steht. Wenn man sie genau ansieht kann ein Buch aufschluss über das Alter, den Inhalt, den Zustand und vieles mehr geben. Ein Buch erzählt sozusagen zwei Geschichten, die eine über es selbst, die andere über den eigentlichen Inhalt. Ist es nicht schön ein Buch in der Hand zuhalten, Seiten zu spüren und einfach mal abzuschalten? Außerdem können Bücher Erinnerungen in uns wecken, z.B wenn einen Mutter ihrem Kind immer aus diesem Buch vorgelesen hat, dann ist dieses Buch ein Erinnerungsstück für das Kind, an die gemeinsam verbrachte Zeit mit der Mutter. Wäre es nicht schade all dies zu verlieren?

Das Fenster

Man sieht hindurch, die schwärze ist aber das einzige in der Nacht. Gestalten gehen an das Fenster, durchschlagen es gehen hindurch. Das Fenster gibt keinen widerstand zu Einbrecher, fliehenden Schreie, oder sogar dem Wind, zumindest wenn dieser von draußen kommt. Denn sobald er raucht und keine Luft mehr da ist. Lässt das Fenster uns alle gnadenlos ersticken. Und selbst zerstört kann man durch seine Splitter sterben. Und denkt jemand er sei allein nur mit einem Spiegel im Raum kann dies auch ein Fenster sein durch das andere sehen. Man sieht hindurch, aber tun wir das auch wirklich? Denn das Lich fällt hier niemals rein.

Tom Drechsler

In einer Ecke versteckt, so unscheinbar. In gleichmäßigen Schritten bewegt sich ihr Fuß, der andere kommt erst später in Bewegung. Alles ist still, doch das Ticken erfüllt immer den Raum. Tick Tack, Tick Tack. Es treibt dich langsam in den Wahnsinn. Jede Zahl schaut dich an, erzählt ihre eigene grausame Geschichte, doch nur in deinem Kopf. Was ist wohl hinter der Uhr versteckt? Ein Portal zu einer anderen Welt? Ein kleiner Drache der in der Dunkelheit des Schattens schlummert? Vielleicht zeigt die Uhr sie aber auch gleich ihr fieses grinsen mit denen angespitzten Zähnen... Nein. Ruhig hängt sie an der Wand den Blick auf dich hinabgesetzt und alles was du hörst sind die dachso fiesen Schläge, die dich Wahnsinnig machen. Tik Tak, Tick Tack... Was diese Uhr wohl schon alles gesehen hat? Alle deine erbärmlichen Fehler? ~~bestimmt~~. Du kannst dich nicht vor ihr verstecken.* Doch es ist nur ein Gegenstand. Plastik. Doch ist es das wirklich? Tick Tack Tick Tack.

* ~~Aber das bildest du dir alles nur ein.~~ Die Zeit vergeht, egal ob sie fliegt oder schleicht, du musst die Uhr anstarren, sie zieht dich in ihren Bann. ~~Aber~~...

Die Umwelt wird bedrohlich

Katharina Lehmann

Tobi Thoma

Angst-Gegenstände

Die Tür!

Die Tür. Es gibt sie in jedem Raum. Es ist fest schon so, als würde sie einen verfolgen. Sie selbst wird oft komplett vernachlässigt. Tausende Hände haben sie berührt. Sie ist wie der Zugang zum Verderben aber auch zur Freiheit. Wenn der Schlüssel zum Schloss in falsche Hände gerät kann sie versperrt und unüberschaubarer Räume versperren, sodass niemand raus oder rein kann. Sie ist der Ein- und Ausgang. Wenn sie nicht geölt wird, knarrt sie, was immer den Anschein hat, als ob eine mädchenhafte Person den Raum betritt. Es gibt sie in allen Farben und Arten. Wenn man so nachdenkt fällt einem erst auf, wie wichtig eine Tür von einer öffentlichen Toilette ist. Sie ist hier eine Absperrung und Grenze zwischen zwei Räumen.

Wenn man sich so ein sehr altes Hexenhaus vorstellt. Zerschlagene Fenster, alles ist mit Ranken bewachsen, gespenstische Stille und eine schwarze Dunkelheit. Das gruselig gibt dann aber die knarrende Doppelholztür, die immer in Gruselfilmen vorkommt. Sie ist das Detail, dass ihr fehlt.

Greta Baumann

Hausach ~~10~~ 2169

Es war ein normaler Tag In Hausach, ich sah aus meinem Fenster und sah unter unserem schwebenden Haus viele fliegende Autos welche alle mit Wasserstoff betrieben sind. Ich ging aus der Haustür wie alle anderen Passanten auch schwebe ich in einer großen Blase. Ich ging nach unten, als ich wieder festen Boden unter den Füßen hatte, ging ich die Hauptstraße entlang, alles sah viel moderner aus als Früher, das weiß ich, weil mein Vater mir mal ein Bild von meinem Ur-Ur-Opa gezeigt hat wie er durch die Straßen von Hausach ging. Die Eisdiele hat inzwischen ~~ein~~ ein 5-mal so großes Sortiment als früher da viele neue Geschmacksorten & Nahrungsmittel gefunden wurden. Der Schreibwarenladen neben an ist nun ein Elektrogeschäft. Briefe werden fast nicht mehr verschickt, auch in den Schulen wird nur noch mit Laptops und IPads gearbeitet welche aber einen nie kergehenden Akku besitzen damit man Strom spart. Außerhalb von Hausach ist ein komplett Naturbelassener Wald in dem jede Art von Fahrzeugen verboten sind. Ich gehe da oft spazieren um einfach nur die Ruhe zu genießen. Unter der Erdoberfläche sind unterirdische Häuser, Geschäft und auch Hotels, aber dort unten leben die Obdachlosen welche dort eine eigene Wohnung & und einen Job bekommen, also ist dort unten eigentlich ein ganz normales Wohnviertel wie oben auch. Es gibt auch Medienische Fortschritte, es gibt Tabletten für jede Art von Krankheiten, so sterben Menschen wegen Altersschwäche und nicht mehr wegen Krankheiten. Bei mir zuhause, ist auch so ziemlich alles Sprach- und Elektronisch ~~gesteuert~~ gesteuert. So kann ich das Licht, Wasser oder auch die Kaffeemaschiene durch Worte ausstellen. Im Internet Sachen bestellen geht auch ganz anders, wir haben ein Gerät welches Hologramme erzeugen kann und man somit Zugriff auf jegliche Art von Internet- und Bestellplattformen hat. Außerhalb der Stadt, auf den Bauernhöfen gibt es alle möglichen verschiedenen Tierarten, von normalen Kühen, bis hin zu Lamas, Nandus oder sonstigen eher weniger vorkommenden Bauernhof Tieren. Die Bauernhöfe jedoch, sehen aus wie früher da der Fachwerk Styl der Höfe etwas sehr besonderes zwischen den ganzen neumodischen Häusern ist. Die Bauern haben, wie früher auch, alle ihren eigenen Wald und Felder. Wir hingegen haben zwar auch Land, aber in form eines schönen großen Gartens. der vor unseren Häusern schwebt. Der Kleidungsstyl der Menschen hat sich auch stark verändert und es gibt auch andere Freizeitbeschäftigungen als früher. Zum Beispiel skaten, ~~das~~ die Skatboards haben keine Rollen mehr sondern schweben knapp überm Boden oder auch ~~tzzy~~ komplett in der Luft, es hat sich vieles verändert. So gut wie alle Materialien sind zersetzbar und alle Menschen achten viel mehr auf die Umwelt.

Hausach 2169-Katharina Lehmann

Dienstag; 19,12; 7:28

-Eintrag Anfang-Ach wie ich es liebe am Morgen meiner Saturnblume beim Verändern ihrer Farben zuzusehen, dem Regen zu lauschen und eine Tasse heiße Schokolade zu trinken. Naja, Regen kann man es nicht wirklich nennen. Eher eine feuchte Brise mit Hagelkörnern. Großen Hagelkörnern. Von der Luft aus hat man ja eine wunderschöne Sicht auf die riesige Kinzig und die wenigen Bäume. Doch von Zeit zu Zeit wird der immer gleiche Blick von meiner Blase aus auch langweilig. Ich könnte Elenor fragen, ob sie Zeit hätte, aber bis sie es geschafft hat, durch die Unmengen von Absperrungen und natürlich auch durch die Autos, ob wasserbetrieben oder fliegend, zu kommen, kann sie gleich wieder nach Hause. Natürlich könnte ich mich jetzt auch mit dem Internet verbinden und mir ein paar Filme reinziehen, aber um ehrlich zu sein läuft da doch immer der gleiche Mist und zu sehen wie toll und einfach das Leben früher war macht mich nur traurig. Wie gerne würde ich mal ohne eine dieser nervigen und unbequemen Gesichtsmasken rausgehen. Wie gerne würde ich durch grünes Gras laufen oder Tiere in der Wildnis begutachten. Doch solange ich in Hausach lebe bleibt der Traum wohl ein Traum. Naja, auch wenn ich woanders leben würde, wäre dieser Gedanke schlichtweg unmöglich. Wirkliche Natur gab es ja nur früher. Destany, einer meiner besten Freunde, sendet mir gerade ein Hologramm, indem sie fragt ob ich Lust hätte an Silvester mit ihr und anderen Freunden Spacebowlen zu gehen. Und das Lächeln, welches ich gerade im Gesicht trage, wäre dann mal Antwort genug. Nachdem ich ihr ein Hologrammsende, werde ich mir höchstwarscheinlich etwas über „Die Röhre“ bestellen und es mir zuliefern lassen. Wie wäre es denn mit Pancake-tabletten? Oder doch lieber Spiegelei? Im Endeffekt schmeckt ja sowieso alles gleich. Da fällt mir ein, dass ich schonmal ein paar Sachen für meine Weihnachtsreise zum Jupiter vorbereiten sollte, die ich mit meiner Familie an Weihnachten machen werde. Besonders freue ich mich auf die Himmelskristalle und die Sternschnuppenshow, die man vom Jupiter aus super beobachten kann! Aber jetzt werde ich erstmal Musik raussuchen und diese ganz laut aufdrehen.
-Eintrag Ende-

Hausach 2169

Klara Armbruster

Seite 1

In unserer Welt ist alles und jeder geordnet. Jeder hat seinen Platz. Es gibt drei Gesellschaftsstände: die Armen, das sind wir. Wir leben sehr einfach, ~~und~~ müssen jedoch täglich harte Arbeiten erledigen. Jeden Tag wachen wir in unseren 1-Zimmer-Wohnungen unter der Erde auf & müssen sofort an die Arbeit. Manche von uns arbeiten auf großen, langen, Feldern, wo sie ~~setzen~~ säen, ernten und Unkraut jäten müssen, manche in der Industrie, die sehr grau & einfältig geworden ist und andere in Bergwerken oder als ~~Knechte~~ Mägde, Knechte & Diener.
~~Die~~ zweite Gesellschaftsgruppe sind die Bürgerinnen.*1 Sie haben eigene Geschäfte, sind Leiter innen großer Fabriken oder ~~haben ein reiches Erbe.~~ *2
Sie leben in Häusern über der Erde. Es wird erzählt, dass diese Häuser gleich gebaut werden wie vor 150 Jahren. Bürgerinnen haben außerdem mehr Rechte und Privilegien. Sie führen ein gutes, angenehmes Leben; nicht im Überfluss, aber auch nicht in Armut. Am liebsten wäre ich eine von ihnen, aber das ist fast nicht möglich.
Die dritte und letzte Gesellschaftsschicht sind die Reichen, Adligen und Schönen. Sie haben alles, und mit alles meine ich wirklich alles. Wenn sie BRUNNEN etwas ~~hab~~ besitzen wollen, dann bekommen sie das auch.

*1 Sie regieren & herrschen über unser Land, denn sie ~~s~~ sind bescheiden & klug. Zumindest die meisten von ihnen.

Seite 2

Sie leben wortwörtlich über dem Erdboden: ~~Sie~~ In Blasen, die auf ~~Eisen~~ langen, gläsernen Kristallsäulen stehen. Sie genießen ein Leben aus Gold und Kristall.

*2 sind akademischer Herkunft. Sie sind Wissenschaftlerinnen, Ärztinnen und Richterinnen.

Männer gibt es in unserer Welt kaum noch. Sie sind zu brutal, zu uneinsichtig, zu unwichtig geworden. ~~Aus Erzählungen weiß ich, dass das nicht immer so war. Aber offensichtlich~~
Durch Wissenschaft wurde es uns möglich, die Männer vollständig zu ersetzen.
Wir sind nicht mehr auf sie angewiesen.
Die Umgebung außerhalb großer Metropolen & Städten sind fast vollkommen zerstört.
Kriege & der Klimawandel haben dazu geführt.
Alles ist in Ruinen ~~oder~~ zerstört, oder ausgetrocknet.
~~So leben wir: Wie im Mittelalter aber auch in der Zukunft.~~ Wir leben wie in kleinen Oasen, jede abgeschieden von der anderen und trotzdem alle verbunden durch ein Verkehrsnetz in der Luft. ~~Röhre~~ Es besteht aus gläsernen Röhren, in denen Gefährte aller Art Menschen, kleine Tiere (

(denn größe gibt es nicht mehr) und Güter
& Produkte von A nach B transportieren. Seite 3
Außerhalb dieser Glasröhren & unserer Lebens-
oasen ist Leben fast unmöglich. Klara Armbruster

BRUNNEN

Ciara Helmig

Hausach 2169

Liebes Tagebuch ich war 150 Jahre
im Hyperschlaf und in dieser Zeit hat
sich die Welt und vorallem Hausach stark
weiterentwickelt und verändert. Heute war
ich den ganzen Tag draußen unterwegs
und habe mir alles ganz genau angeschaut
und verglichen, also wie es war als ich
eingeschlafen bin und wie es hier jetzt
ist und aussieht. Als ich meine Haustür
geöffnet habe, bin ich erstmal erschrocken,
denn als ich einen Schritt von der Tür
weggegangen bin ist nicht mal 10m vor
mir ein Auto vorbei geflogen. Mindestens
10s stand ich wie angewurzelt da und
starrte erstaunt auf die Autos die blitz-
schnell an mir vorbei presschten.
Als ein Auto etwas langsamer an mir
vorbei flog, schaute ich es mir etwas
genauer an und solang ich auch suchte,
ich sah keinen Unterschied zu den Autos
bevor ich eingeschlafen bin, außer dass
sie eben durch die Luft brausten.
Allerdings fuhren die Busse teilweise noch
auf dem Boden, weil sonst natürlich wieder
sehr viel Verkehr wäre in der Luft.
Als ich danach weiter ging lief ich
durch einen schön angelegten Park mit

Ciara

vielen Pflanzen und einem großen See. Meine frühere Schule sah jetzt genauso aus wie ich sie mir früher vorgestellt hätte, wenn mich jemand gefragt hätte, wie ich mir meine Schule in 150 Jahren vorstelle. Also viel größer und mit vielen großen Fenstern. Bei manchen Fenstern waren Jalousien unten, deshalb konnte ich leider nicht überall reinschauen. Aber in ein paar Klassenräume konnte ich von außen einen Blick reinwerfen und ich sah, dass alle mit Tablets arbeiteten aber sie tippten nicht auf den Tablets herum sondern wenn sie auf ein Tablet drauf tippten und sich Tabs öffneten waren diese auf einmal vor innen in der Luft.

Ich fande das total cool und hätte es am liebsten selbst ausprobiert, aber ich wollte mir noch den Rest der Stadt ein wenig anschauen. Ich ging an vielen Geschäften und Läden vorbei, aber diese sahen alle noch so aus wie vor 150 Jahren, nur halt etwas moderner, schicker und ein wenig größer, aber trotzdem noch sehr ähnlich. Es gab viele Fußgänger-wege, wo sich an der Seite viele Blumen, Bäume oder andere Pflanzen befanden.

Ciara Helmig

Ciara

Es sah alles sehr freundlich und ein-ladend aus und ich fühlte mich überall sehr wohl. Nachdem ich mir noch viele andere Sachen angeschaut hatte, beendete ich meinen Trip im Park an diesem rießigen See und beobachtete noch ein wenig die süßen Enten, die fröhlich mit ihren Müttern um den See watschelten. Danach ging ich wieder nach Hause, da es schon etwas dunkler geworden war. Zuhause machte ich es mir dann gemütlich

Jetzt genieße ich den Abend auf der Couch und schaue noch etwas fern bis ich einschlafe. Gute Nacht,

Ciara Helmig

Logbuch Eintrag 52#

Heute ist der 3. Juli 2169 der Tag der Vergangenheit. An dem Tag erinnern wir uns wie viel sich in den letzten 150 Jahren verändert hatte. Zum einmal die Häuser, ich kann es immer noch nicht fassen, dass man vor dem 2200 Jahrhundert noch in Häusern aus Stein lebte, einkaufte und andere Aktivitäten tat. Das ist heute natürlich anders. Alle Häuser wurden abgerissen und durch gigantisch mutierte Mammutbäume ersetzt. Beim Robert Gerwig Gymnasium musste man aber mehrere Bäume pflanzen, um die Masse an Schülern aufnehmen zu können. Die Einkaufsmärkte wuchsen (buchstäblich) zu Einkaufszentren an. Aldi und Lidl wurden zu gigantischen Marktbäumen. Andere Läden wie der Streik oder die vielen anderen Einzelhandelsläden wurden durch Baumhotels ersetzt und zogen in die Marktbäume zu Aldi, Lidl und Rewe der vor ein paar Jahren dazu kam. Pläne für ein Kino wurden schnell wieder fallen gelassen da die Regierung merkte, dass die Mobilisierung zwar fortschrittlicher ist aber auch der Verandödung im Vergleich 150 Jahre zuvor. Um von A nach B zu kommen braucht man keine Bahnen oder anderes mehr dafür gibt es Luftröhren die einen von Ort zu Ort binnen von Sekunden transportiert. Alle Straßen die von Fußgängern und Radfahrern sind aus dem Plastikmüll gemacht die aus dem

Meer stammten. Auch Schule hat sich stark in dieser Zeitspanne verändert. Es gibt jetzt Blackboardstatt Lautsprecher um die Schüler beim Lesen nicht zu stören. Die Schüler selbst befinden sich in Kabeln, in denen sich eine künstliche Intelligenz befindet die auf den Schüler angepasst ist. Das ist die Zukunft

[illegible]

Tom Drechsler

Hausach 2169:

Karin Müller

Liebes Tagebuch, Di, 12. 1. 2169

Heute ist mein Geburtstag. Meine ganze Familie und alle Freunde kamen. Und stell dir vor, meine Eltern schenkten mir ein kurz Trip zum Mars. Also fuhren wir um 10 Uhr morgens gleich nach Hausach, zu der Raketenstation. Auf dem Weg sahen wir am linken Straßenrand die neuen Wolkenkratzer, die endlich fertig gebaut wurden. Der kleine Fluss wurde von Gestern auf heute gesäubert. Das Wasser ist jetzt türkise und einfach wunderschön. Als wir dann um 10:02 Uhr eintrafen warteten dort vor der Rakete, wo ehemals die Schulen standen, meine Freunde. Die zweite Überraschung des Tages war nämlich, dass sie mit mir fliegen. Gesagt - Getan um 11 Uhr landeten wir auf dem Mars, wo man bereits auf uns wartete. Wir wurden herzlich begrüßt und anschließend in einen Festsaal geführt, wo alle meine anderen Freunde warteten. Wir tanzten, aßen, tranken und feierten einfach meinen Geburtstag. Da meine Eltern jedoch noch etwas anderes geplant hatten flogen wir um 15 Uhr wieder zurück und um kurz vor sechzehn Uhr landeten wir wieder in Hausach. Der Tag war Perfekt - aber noch lange nicht zu ende. Als nächstes fuhren wir etwas weiter in Richtung Hausach mitte. Denn dort befindet sich ein riesiger Tierpark, mit allen Tieren aus aller Welt. Dort trafen sich ich, meine Eltern und meine Geschwister bis etwa 18 Uhr auf. Wie du siehst war mein Tag durch geplant aber noch lange nicht vorbei! Nach diesem Erlebnis

folgte schon kurz darauf ein weiteres, und zwar: wurde ich von meinen Freunden abgeholt und wir flogen über ganz Hausach in einer Glaskugel. Es war so schön, wir konnten endlich einmal alles sehen, alle Bäume, die Gebäude von oben, alle Autos, ja sogar alle Sterne. Man fühlte sich so leicht, man schwebte zwischen Himmel und Erde es war unbegreiflich schön, die Nacht bzw. die Dunkelheit machte es noch schöner, obwohl man nicht mehr die Dinge unter uns sah, konnte man die Sterne doch so besser sehen. Mittlerweile war 20 Uhr als wir wieder nach hause kamen. Der Tag war Perfekt, ich war müde, aber es war noch nicht vorbei, denn meine Eltern bereiteten bei uns zuhause etwas zu essen und zu trinken vor. Denn die Party fing gerade erst an! Nachdem Essen und der Geschenkeübergabe, war ich so müde, dass ich mich kurz auf den Balkon zurückzog.* Es war wunderschön, denn ich konnte ein großteil der Stadt sehen, so viele Lichter leuchteten, und es war einfach Ruhig, das war genau das, was ich in diesem Moment brauchte. Dieser Moment war leider nur sehr schnell wieder vorbei, denn eine nächste und letzte Überraschung wartete, ein Feuerwerk. Es war wunderschön und extrem laut. Nach von dem Lärm feierten wir bis tief in den nächsten morgen hinein.

* Ich brauchte 15 min um auf unseren Balkon zu kommen, da unser Lift ausgefallen war und da ich 15 Stockwerke zu Fuß gehen musste.

Leo Hermes

Hausach 2169

Der Absprung kommt immer näher. Konzentration, keine Zeit nachzudenken. Meine Räder rollen schon der Kante entgegen. Ich schlage das Vorderrad leicht nach rechts ein, der Blick geht über die Schulter. Ich springe kräftig ab und fuge über die Kante. Alles scheint sich in Zeitlupe zu bewegen. Ich wedle den Lenker. Einmal, zweimal, achtmal im perfekt. Beide Räder treffen sicher auf der Landung auf. Ja man, Beifall von den Omas hinterm Zaun und ein anerkennendes „sauber!", vom Kumpel. Dank sei diesem perfekt gebauten Sprung, der hier nun seit neuem mit den vielen anderen Sprüngen, Anliegern und Bodenwellen den neuen Dirtpark hier in Hausach bildet. Wir schreiben das Jahr 2169. Der Gemeinderat hat es nun doch endlich geschafft uns hier den lang ersehnten Park bauen zu lassen. Seit 2049 hat sich hier viel verändert. ~~Die echte Frage~~ Die echte Ich ~~wurde~~ habe mich in die Zukunft beamen lassen und mich hätte fast der Schlag getroffen als ich hier angekommen bin. Häuser gibt es nicht mehr. Stattdessen sind alle Wohnungen unterirdisch und auf der Oberfläche wurden überall Pflanzen gepflanzt. Die Luft fühlt sich so gut an. Ein Atemzug reicht ~~aus um~~ für knapp 5 min aus, was wir einerseits der vielen Pflanzen und andererseits der Wissenschaft zu verdanken haben. Diese hat nämlich das sogenannte Alisumazgas erfunden und in die Luft gepustet. Dieses Gas ist ein verbesserte Variante des Sauerstoffs. Die Menschen werden jetzt im Schnitt 100 Jahre alt und müssen sich nie wieder

mit Krankheiten herumschlagen, weil das Alisumazgas sämtliche Gegenmittel gegen die vorhandenen Krankheiten beinhaltet. Verletzungen können nun auch superleicht versorgt werden. Man muss einfach das Spray auf die Wunde geben und binnen weniger Sekunden ist alles wieder gut. Auch das haben wir dem Wundlegas zu verdanken, das in Verbindung mit Spray diese Heilwirkung erzeugt. Zudem reisen wir nun mit 100 facher Lichtgeschwindigkeit durch Welt und All und können so auch andere Planeten besuchen. Ich könnte ~~so auch~~ noch so viel erzählen ~~einig weiter machen~~, doch am besten wartet ihr einfach auf die Erfindung der Zeitmaschine, die in ungefähr 3 Monaten gemacht wird und schaut es euch selbst an. Man sieht sich.

Tobi – Zukunftsgeschichte 1
Thoma

Logbucheintrag von Hausach 2169

[redacted],

heute bin ich mit meinem Freund Skarlett durch die große Allee gelaufen, die neu eingerichtet wurde. Es ist sehr entspannend dort da die Geräusche der fliegenden Autos von den riesigen prachtvollen Kronen der Bäume abgeschirmt wird. In den letzten Jahren ~~besteht~~ wurden Städte so umgebaut, dass alles voll mit Pflanzen ist, egal wo man hinschaut. Dieses Gefühl von Friede und Freiheit hatte ich schon lange nicht mehr. Und trotz den 11 Mrd. Menschen auf der Erde, gibt es überall freie Flächen die ohne Lärm sind. Trotzdem ist mir das alte Robert-Gerwig Gymnasium etwas fremd, denn jedes Kind hat bei der Geburt 2 Pillen bekommen, die eine verleiht ewige Gesundheit, die andere das IQ von einem Akademiker mit einem Schnitt von 2. Jeder ist gebildet von Geburt an. Wir können zwar alle das Gleiche, sind aber trotzdem andere Menschen.
Ich kenne jemanden, der genauso ist wie dieser eine Amerikanische Präsident vor 150 Jahren, nämlich Donald Trump. Es gibt einen Klohn von ihm in meiner Nachbarschaft. Wir alle nennen ihn Trumpet. In letzter Zeit höre ich gerade Wiener Klassik, genauer Mozart, er ist zurzeit im Hype. Allgemein ist die ganze Welt gerade vom Geschmack her nostalgisch. Es gibt sogar von einem Autohändler ein gewisses Kutschomobil, also eine fliegende Kutsche für Prinzessinnen.

Tobi – Zukunftsgeschichte 2
Thoma

Außerdem darf jeder Auto fahren. Um ehrlich zu sein fährt man nicht selbst. Man sagt die integrierten Sprachfunktion wo man hin will und dann wird man in der Luftstraße zu diesem Ort. Aber es gibt auch so eine Art Bücken Transport in dem man doch irgendwie Atmen kann; ich habe mir noch nie wirklich durchgelesen. Auf jedenfall wird man dann durch diesen Reibungslosen Tunnel mit ~~[redacted]~~ schneller Geschwindigkeit durchgestoßen und verliert nie die Geschwindigkeit. Das alles findet unterirdisch statt. Trotz aller modernen Technik gibt es noch unveränderte Kirchen wie zum Beispiel diese katholische Kirche hier in Hausach. Meine Familie ist trotz allem religiös und ich glaube auch an eine Mächtigere ~~Gestalt~~ Gott. Ach übrigens, Ich heiße Maik, bin 17 und studiere ~~[redacted]~~ Astro-Physik. Ich will im Weltall endlich zum nächstgelegenen Exo-Planeten und eine andere Welt erkunden.

Hausach 2169

Es sind 150 Jahre vergangen. Die Welt und das Leben hier, hat sich sehr verändert. Alles scheint so futuristisch. Aber nicht für jeden hier. Es gibt viele Möglichkeiten zu leben, sich zu entwickeln oder sonstiges. Für viele, ist das Leben so einfach und sorgenfrei. Für die, die es sich leisten können. Alles ist möglich. Sie besitzen fliegende Autos, riesige Villen, die je nach Knopfdruck ihre ganze Erscheinung verändern können. Das Leben sieht perfekt aus. Große, reiche, glückliche Familien. Doch was steckt sonst dahinter? Das reiche Viertel in Hausach, kann nicht jeder betreten. Es ist eingezäunt, auf dass keine Bettler oder sonst jemand aus der Unterschicht die makellose Welt verschmutzt. Das Viertel ist von einer riesigen Glaskuppel isoliert, mit ihren eigenen Jahreszeiten. Das heißt, dass wenn man diesen Ort verlässt, alles mit einem Schlag dunkel, verschmutzt und kalt wird. Überall sind dünne, sehr untergewichtige Leute, ohne ein zuhause. Durch die großen Menschenmengen, bleibt wenig Platz und Essen. Ein neu eingeführtes Gesetz bestimmt, das eine Familie nur aus 3 Leuten bestehen darf. Somit entsteht Verfolgung. Kinder werden von ihren Familien getrennt und „entsorgt". Die Regierung verrät niemanden, was genau passiert. Aber jeder hier darf sich jeden Tag mit ansehen, wie dieses grausame Verfahren durchgeführt wird. Nahrung haben wir schon lange nicht mehr zu Gesicht bekommen. Jetzt bekommt man Tabletten, die einem ein Sättigungsgefühl verschaffen. Doch dadurch nimmt man nicht zu. In den letzten Jahren ist auch viel Krieg ausgebrochen. Dadurch entstanden zum Schutz, kleine Wohnungen unter der Erde. Viele leben immer noch dort. Es erweist sich besser, als auf der Straße.
Allerdings ist die Erde außerhalb dieser Kuppeln, die überall verteilt sind, komplett zerstört, ~~mit~~ durch Naturkatastrophen und größtenteils dem Menschen selbst. Das bringt viele dazu, auf den Mars zu ziehen. Aber das können sich dann nur Politiker oder Milliadäre leisten. ~~Die gar~~ Jeden Sonntag um 12 Uhr erscheint ein unfassbar großes Hologramm aber die ganze Stadt, um zu zeigen, wie gut es ~~manche~~ die Leute auf dem Mars haben und wie sehr ~~sich~~ es uns einfach den Tod wünschen.

Hannah Schmider

Hausach 2169

Alles scheint verloren. Ich sitze hier, umgeben von Schutt und Asche. Allein. Nur das Surren der Kehrmaschinen ist zu hören. Ich bin der einzige Mensch hier. Alle anderen? Fort. In einer fernen Galaxie, weit weg von der Zerstörungswut unseres Planeten. Nichts hier erinnert an eine Stadt. An Häuser, in denen Familien wohnten. Spielende Kinder im Garten. Nichts.
Die Aschewolke über mir wird täglich dichter. Stunde um Stunde nimmt sie mir die Luft zum atmen. Und dennoch kann ich diesen Vorgang nicht stoppen. Kein noch so kleiner Fleck dieses verwüsteten Ortes, erinnert an die Fotos, die in unserer Küche hingen. Gärten voller Blumen, weite Wiesen & Felder Die Erde ist zerstört. Vielleicht von uns Menschen. Vielleicht so sehr, dass sie den Überlebenskampf bereits aufgegeben hat. Es scheint so.
Denn wenn ich versuche mir ein Leben ohne das ständige rumoren der Erde vorzustellen, gelingt mir dies nicht. Seit Tagen liege ich in meinem Bett und starre die verrostete Decke meines alten Containers an, der inmitten von Meter hohen Müllbergen steht. Tag für Tag werden sie höher, Tag für Tag scheinen sie bedrohlicher. Tag für Tag wird mir klarer wie hoffnungslos ein derartiges Leben ist. „Tag für Tag, Tag für Tag"
~~Plötzlich~~ Sagte ich, und ein dumpfer Knall brachte die Erde zum erschüttern. Das Ende hatte begonnen...

Karin Müller

Neue Wesen

Das Periculum obscurum (dt. Unbekannte Gefahr) ist eine Neu entdeckte Spezies, die momentan den Mars besiedelt. Sie ernähren sich von der Energie des Planeten und müssen deshalb des öfteren den Planeten wechseln. Nach der Besiedelung der Planeten durch die Periculum obscurum stirbt der Planet innerhalb weniger Tage komplett. Jeder Schwarm besteht aus einer bis zu 4m großen Königin und aus mehreren tausenden Arbeitern, die bis zu 1m groß werden können. Jedes Wesen dieser Spezies ist von einem Schutzmantel umgeben. Ohne diesen würden sie innerhalb kürzester Zeit in der Athmosphäre sterben. Das Alter der Königin ist bis lang noch unbekannt, die Arbeiter sterben bereits nach 3 Tagen. Bis auf den Größenunterschied sehen die Arbeiter und die Königin gleich aus, sie haben 4 Tentakeln, eine glatte Haut und einen Schutzmantel, der perfekt umgibt und mit Waffen ausgestattet ist. Ihre Nahrung besteht wie gesagt aus dem Energiekern der Planeten, sie essen jedoch auch die verstorbenen Arbeiter. Die Arbeiter führen die Befehle der Königin aus, es momentan noch nicht bekannt, wie sie sich untereinander verständigen. Sie bewegen sich mithilfe ihrer 4 Tentakeln meistens gebückt, sie können sich jedoch auch aufrichten. Die Königin legt Eier. Innerhalb zwei Tage schlüpfen die jungen Arbeiter. Diese neue Spezies wurde von einem Team Astrologen entdeckt, denen das sterben der Planeten auffiel.

Karin Müller

Neue Wesen: Steckbrief

Name: Periculum obscurum
(dt: Unbekannte Gefahr)

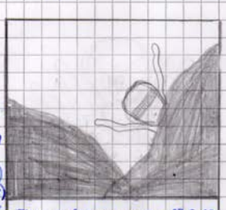


Bild: aufgenommen am 23.5.13 von einer Marssonde die a → ein Arbeiter

Verbreitung: - besiedeln den Mars

Nahrung: - Energiekern von Planeten *

Aussehen:
- bis zu 4m (Königin)
- bis zu 1m (Arbeiter)
- sind von Schutzhülle umgeben (alle)
- glatte Haut
- lange Tentakeln (4)

* kurz bevor sterben wurde

Lebensdauer:
- Arbeiter: 3 Tage
- Königin: (unbekannt)
- Alle sterben nach einpaar minuten ohne ihren Schutzanzug in der Athmosphäre

Lebensform/ Verhalten:
- Sie benötigen die Energie aus den Planeten, wenn dort keine mehr vorhanden ist, dann fliegen sie mit ihrem Raumschiff zu einem neuen Planeten
- Alle Arbeiter führen die Befehle der Königin aus (Bienenschwarm)

Fortbewegung:
- Haben 4 Tentakeln auf denen sie meistens "gebückt" sich ~~fort~~ fortbewegen
- Sie können sie aber auch auf zwei Tentakeln aufrichten

Fortpflanzung:
- Die Königin legt Eier, die innerhalb zwei Tage "reif" sind (= schlüpfen)

Entdeckung:
- Sie wurden durch Astrologen endeckt.
- Ihnen fiehl auf, dass viele Planeten innerhalb eines gleichbleibenden Zeitabstandes starben.
- So entdeckten sie die Periculum obscurum

Fähigkeiten: - /

* Sie essen die Toten als zusätzlichen Energiegewinn

Ciara Hellmig

Neue Wesen

Die Entdeckungsgeschichte meines Wesens fand bei einer Expedition auf dem Saturn statt. Mit einer Rakete flogen sie mit Lichtgeschwindigkeit zum Saturn um ihn zu erkunden, dabei entdeckten sie das Napaflügolus (lat. Narzorrus). Es lebt auf dem Saturn und es gibt nur wenige Exemplare dieser Art. Das Wesen ist ca. 2m lang und 3m groß. Es ist grau und die Beine, der Kopf, der Rücken und der Bauch sehen aus wie bei einem Nashorn. Es besitzt einen Panzer auf dem Rücken und zwei Flügel.
Der Panzer ist dunkelgrau und sieht aus wie der einer Schildkröte.
Die Flügel sind sehr groß und haben grau-weiße Federn.
Das Tier ernährt sich hauptsächlich von Pflanzlichen Nahrungsmitteln wie Obst, Gemüse, Blättern und Gras, ist allerdings ein Allesfresser. Das Napaflügolus hat eine Lebensdauer von 120 Jahren und ist nach zwei Jahren ausgewachsen. Es fliegt sehr viel umher und frisst den ganzen Tag. Dieses Wesen kann Feuer spucken und sich zusätzlich unsichtbar machen.

Ciara Hellmig

Wenn es seine Höchstgeschwindigkeit beim fliegen erreicht kann diese durchaus 200 km/h betragen. So schnell fliegen diese Tiere allerdings nur bei der Flucht, ansonsten sind sie sehr gemütlich unterwegs. Die Höchstgeschwindigkeit wenn die Tiere rennen ist wesentlich geringer. Diese liegt ca. bei 50 km/h.
Das Napaflügolus ist ein Säugetier und bringt daher seine Nachkommen ohne Eier zur Welt.

Neue Wesen

Das Magnetico (lat. Magneticosus Tigerusus) ist das dritte besondere Wesen, das je in unserem Sonnensystem entdeckt wurde, und wurde vor 5 Jahren auf dem Saturn von dem Astronauten John McDick entdeckt. Zwei Jahre später wurden einige Wesen dieser Species auch auf dem Mars gesichtet. Man vermutet, dass sie aufgrund von Platzmangel ihren Lebensraum ändern mussten. Seit einem Jahr leben auch 10 Magneticum auf der Erde, um von den Wissenschaftlern und Tierforschern in einem besonderen Experiment getestet zu werden. Das Magnetico fällt durch seine Größe von 3 m und seinem bunten Fell deutlich auf. Die großen, langen Flügel verhelfen dem Wesen auf längere Distanz zu fliegen und mit den langen Krallen an seinen vier Pfoten kann er steile Abhänge bezwingen. Auch wenn das Magnetico auf den ersten Moment* süß wirkt, kann es seine Beute in Sekundenschnelle mit seiner besonderen magnetischen Anziehungskraft anziehen und mit seinem langen Schwanz packen. Die scharfen Stacheln im Schwanz und die spitzen Reißzähne töten seine Beute, die hauptsächlich aus grünen Aliens besteht, sofort. Wenn sie für längere Zeit keine Nahrung finden, können sie auch von Tier- oder Menschenfleisch leben.

* mit seinen drei Glubschaugen

Das Vertrauen eines Magnetico ist sehr schwer zu erlangen und wird in den meisten Fällen nicht geschafft. Doch wenn man einmal ihr Vertrauen hat, hat man einen Freund fürs Leben gefunden. Seine Fähigkeit zu sprechen, benutzt es nur sehr selten und meistens unter sich in seiner eigenen Sprache, welche Magneti genannt wird. Die Wissenschaftler arbeiten gerade an einer Methode, um den Magnetico Englisch beizubringen. Nähere Informationen sind dazu noch nicht bekannt.
Sie können 300 - 400 Jahre alt werden und es gibt männliche Magnetico, die man an ihrer lila Augenfarbe erkennt und weibliche, welche blaue Augen haben. Um sich fortzupflanzen bedarf es einem Männchen und einem Weibchen, doch es gibt auch gleichgeschlechtliche Beziehungen.

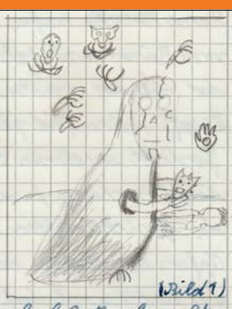
Hannah Schmider

Neue Wesen

Der „Karox" (lat. percuro ilanus) wurde erstmals im Jahre 2900 auf dem Planeten „Faron" entdeckt. Damals fasste ein unbekannter Wissenschaftler den Entschluss und flog kurzerhand zu diesem, bis dahin unbekannten Planeten. Aufgrund modernster Technik gelang ihm dies innerhalb weniger Tage.
Dort angekommen erwartete ihn ein ausschließlich aus Wasser bestehender Planet. Erst nach Stunden des Wartens türmten sich meterhohe Häuser vor ihm auf. Kurze Zeit später konnte er das komplette Wesen erkennen. Ein etwa 150 Meter langer Körper eines Wals erstreckte sich vor ihm und ragte 10 Meter in die Höhe. Alles schien normal soweit. Doch etwas machte ihn stutzig. Etwas, was er zuvor nie gesehen hatte. Auf dem Wal waren Häuser. Häuser, wie er sie von der Erde kannte. Mit großen Gärten und langen Wäscheleinen, die von Haus zu Haus gespannt wurden.
Doch hier lebten keine Menschen. Die „Faronen" entstanden vor vielen Jahren gleichzeitig mit dem Planeten. Sie verhielten sich wie Menschen, sahen aus wie Menschen. Doch sie waren an den Lebensraum unter Wasser angepasst. Mit Kiemen und Schwimmhäuten.
Der Wissenschaftler war erstaunt. Niemals hätte er sich träumen lassen, dass etwas derartiges möglich ist.

Er wollte um jeden Preis mehr über diese faszinierende Lebensweise herausfinden. Jahrelang erforschte er das Verhalten der Tiere, denn er fand eine Unterkunft in einem der Häuser. Von den Faronen erfuhr er, dass die Karox ihr Zuhause seien. Sie seien sozusagen ihr Lebensinnes Zuhause. Mit dem Tod des ältesten Faronen auf dem Karox, würde auch dieser selbst sterben.
Doch zuvor konnte man dort ein ruhiges Leben unter Wasser führen. Denn sie Karox sind keine Jäger, sie ernähren sich ausschließlich von Algenbäumen. Von Geburt an wachsen sowohl Häuser als auch Gärten auf ihrem Rücken. Bis die Karox ausgewachsen sind, werden ihre Häuser Jahr für Jahr größer und moderner. So können sie schon bald bis zu 5 Familien ein Zuhause geben.

Der Gesichtsstehler (Fictus mimicus) ist nicht auf der Erde verbreitet. Diese Wesen leben in den Schatten wortwörtlich. Man benötigt die richte Formel und schon kann man durch die Schatten in ihre Welt die aussieht wie die Saharah bloß ohne Sonne. Sie benötigen in ihrer ursprünglichen Form keine Form von Nahrung. In Fakt das einzige was diese Kreaturen kein Interesse zeigen ist ihre Maske und das Gesicht anderer Spezien zu stehlen. Die ausgewachsenen Gesichtsstehler sind 1,70 m groß und besitzen keinerlei Muskelkraft. Man konnte dies aber nur and den kümmerlich dünnen armen erkennen, denn der rest des Körpers verbergen die Gesichtsstehler penibel. Vor dem Gesicht wird eine Maske getragen und ein Kutte über den rest des Körpers. Sie weisen keinerlei Farbe vor. Da die Lebensdauer unbekannt ist wie auch die Größe schon bei der Geburt dieselbe ist. Kann man das Alter oder den Rang des Wesens nur an der Anzahl ihrer extra Händen schätzen. Die sehen aus wie einfache Knochenhände mit einem Loch in der Handfläche. Sie fliegen um den Gesichtsstehler herum, sie haben den zweck die Gesichter aufzubewahren die die Gesichtsstehler erbeutet hatte. Die Humanoide



(Bild 1)

Rasse kann laufen auf eine unbekannte anzahl von Beinen, wahrscheinlich zwei. Der Gesichtsstehler der mit der meisten Handanzahl gerichtet wurde besaß vielen fliegende Hände mit jeweils einem Gesicht in dessen Sammlung. Nach ausgiebiger Nachforschung fand man heraus, dass der Zweck des Gesichtsstehlen dafür um die Gestalt des Opfers annehmen zu können. Wie oder warum ist unbekannt. Und obwohl gründlicher Beobachtung ist die art das fortpflanzens sowie ebenfalls noch unbekannt.

Bild 2

Die Bilder wurden von Sabrina Fox am 10.3.18 geschossen. Durch Zufall kam die nichts ahnende Touristin in das Terrarium der Gesichtsstehler. Sie konnte Fotos von einer Zeremonie machen (Bild 2) deren Sinn bisher unbekannt ist. Leider wurde Mrs. Fox von den Wesenheiten entdeckt (Bild 1). Sie ist am 16.3.18 an Hungertod gestorben.

Tom Drechsler

Klara Armbruster

Neue Wesen

Das „Merico" (lat. Arkilosiles egalo) ist ein Wesen, welches im Erdmittelpunkt lebt, in einer eigenen, kleinen, runden Welt. ~~Es wurde am 29. Februar 3004 von Klara Marlene Armbruster~~ entdeckt. Der Erdmittelpunkt besteht überraschenderweise gar nicht aus Lava, sondern aus dicker Luft, die so dick ist, dass man darauf und darin laufen kann, wie auf Erde auch. Da diese Welt wie in einer Kugel ist, wachsen von allen Seiten Blätter aus dem Boden, auf denen die Merico leben.
Sie brauchen keine andere Nahrung aufzunehmen, als ein besonderes, milchiges Wasser, das sie jeden Morgen von einem Wasserfall trinken.
Merico sind ungefähr so groß wie ein Pony.
Ihre Körpermasse ist trotzdem sehr groß, vor allem bei Merico-Weibchen, die einen viel größeren Kopf haben als Merico-Männchen, denn sie sind viel schlauer.
Ihre Köpfe wachsen, wenn sie etwas wichtiges lernen oder erfahren. *1
Die Merico leben höchstwahrscheinlich ewig.
Sie werden aus Blumen geboren, von denen es jedoch nur eine bestimmte Anzahl gibt.
In circa 2 einhalb Jahren wird der Blumenvorrat aufgebraucht sein & es werden keine neuen Merico mehr

geboren.
Im Allgemeinen verständigen sich die Merico auch auf größere Entfernungen mithilfe von Telepathie. In ihren „Gesprächen" sind sie sehr sarkastisch. ~~Haben~~
Trotzdem besitzen sie gewisse moralische Grundsätze, die sie von ihrem Gott Paul Anka gelernt haben. Von ihm besitzen sie sogar Statuen & Bilder, die überall zu finden sind.

*1 Sie haben kein Fell, ihre Haut ist ähnlich wie die von einem Elefant. Alles in allem sehen sie sehr süß aus.

Die Merico wissen alles über die Erde & die Menschen, mehr als wir selbst.
Sie herrschen über die Erde, das heißt, sie kontrollieren Wetter, Erdbeben, Vulkanausbrüche und vieles mehr.
Am 1. Januar 3002 brach Klara Marlene Armbruster zu ihrer Reise zum Mittelpunkt der Erde auf. (Die erste wurde am 24. Mai 1863 von Professor Otto Lidenbrock unternommen) Dabei entdeckte sie die Welt „Krisalt" im Erdmittelpunkt.
Sie blieb dort für knappe fünf Jahre, studierte die Merico und schloss Freundschaften mit ihnen.

Saturn flower

Name: Saturn flower
lat.: uniraves flowerus
umgangssprachlich: Saturnblume

Verbreitung: wächst auf Ringen des Saturns (selten)

Nahrung: ernährt sich hauptsächlich von Sternenstaub, kann aber auch Mondstaub bevorzugen. (1x pro Monat)

Aussehen: sie ist durchschnittlich 30 cm hoch. Der DNA-ähnliche Stiel ist meist 3-4 cm breit und dreht sich ständig. Der Saturnkern auf dem Stiel, ist leicht gräulich angehaucht, wirkt aber am Tag eher grau und in der Nacht eher weiß und hell. Die Blume hat normalerweise 5 vorerst durchsichtige Ringe, deren Farben sich aber stets verändern und bei Berührung der Gefühle des Besitzers anpassen. Die Ringe sind in Bewegung, aber drehen sich nur sehr langsam. Der DNA-artige Stiel ist durchsichtig und etwas milchig. Er kann aber auch grell leuchten, nachdem die Blume, durch in den Sand gelangten Staub, Nahrung aufnimmt.

Lebensdauer: passt sich dem Menschen an, mit der bei dem sie lebt (Mensch stirbt → Blume stirbt), kann aber unberührt von Menschen mehrere tausend Jahre überleben

Lebensform/Verhalten: macht nicht viel, wenn sie noch auf dem Saturn lebt. Passt sich, bei Berührung mit einem Menschen, dem Menschen an. Farben der Ringe gehen nach Gefühlen des Menschen und stirbt der Mensch, stirbt die Blume auch. Ist er schwer krank, verlor die Blume Kraft. Wenn die Blume Nahrung braucht, signalisiert sie es durch Blinken der Ringe.

Fortbewegung: wird in Sand eingepflanzt und bewegt sich nur auf der Stelle.

Fähigkeiten: Gefühle des Menschen erkennen und immitieren. Sondert jeden Vollmond ein flüssiges und leuchtendes Sekret ab, welches zum Heilen aller Krankheiten benutzt werden kann. Die Blume kann dieses Sekret jedoch nur im gesunden Zustand abgeben. Sie signalisiert auch bevorstehende Krankheiten des Menschens.

Fortpflanzung: Asche der Blume, kann ins Weltall gestreut werden und mit Glück gelangt dieser zum Saturn, welcher die Asche aufnimmt und neue Blumen produziert. Dieser Vorgang kann bis zu 90 Jahren andauern.

Entdeckungsgeschichte: wurde 2297 erstmals von Newt Hammington gesichtet, aber mitgenommen und erforscht erst 2307 von der deutschen Astronautin und Wissenschaftlerin Vanessa Grau. Sie fand die Blume bei einer Erkundung und Analyse des Saturngewebes. Seitdem werden jedes Jahr 2040 Saturnblumen auf die Erde transportiert und als Preis oder als Zeichen der Anerkennung an verschiedene Büro gegeben oder sie wird für medizinische Zwecke genutzt

Geht sooo einfach, ist sooo wirksam: Dein Stars verraten dir ihre tollen Wohfühl-Tricks für den Frühling & Sommer...

Fühl dich Beautiful.

Juhuuu! Der Frühling ist endlich da! Und mit ihm die Sonne, warme Temperaturen und gute Laune. Deine Lieblings-Stars verraten jetzt, mit welchen coolen Tricks und verrückten Hacks der Start in die neue Jahreszeit noch besser klappt und wie man top-fit, frisch und glücklich in den Frühling startet. Bibi und Co. haben ihre besten Tipps rausgekramt. Und manche davon sind so cool, dass sogar wir sie direkt ausprobieren mussten! Viel Spaß...

Greta

Taylors Rezept für schöne Haut!

Taylor Swift (26) ist bekannt für ihre elfenbein-glatte, wunderschöne Haut. Doch statt sündhaft teurer Cremes und Beautyprodukte schwört Taylor auf handelsübliche Sonnencremes und After-Sun-Lotions. „Beides schützt die Haut perfekt und versorgt sie mit wichtigen Nährstoffen!" Weil sie zudem eine sehr helle, empfindliche Haut hat, wird sie durch die Sonnencreme perfekt vor den gefährlichen UV-Sonnenstrahlen geschützt. „Schon im Frühling knallt die Sonne viel stärker, als man denkt. Ich schütze meine Haut, wo ich kann. So schuppt sie sich weniger, bleibt geschmeidig und altert deutlich langsamer!"

Bibis Beauty Palace [redacted] menschlichen Körper [redacted] Minzöl [redacted] auf der Haut wie auch im Mund [redacted]

Bibis Beauty-Hacks:

„Wenn meine Haare so richtig platt sind, dann toupiere ich sie am besten mit einer Zahnbürste. Das geht einfacher als mit einem Kamm, vor allem dann, wenn die Borsten unterschiedlich lang sind!"

„Kleiner Tipp, um deine Haare gesund zu halten: Wenn du deine Mähne von oben nach unten föhnst, dann werden die Haare weniger splissig und stumpf und bleiben gesund! Gegen die Haarwurzel föhnen kann die Struktur schädigen."

„Du kennst das Problem bestimmt auch: Der Lippenstift ist abgebrochen! Was tun? Ich forme ihn in so einem Fall vorsichtig wieder zusammen und lege ihn ins Eisfach. Am nächsten Tag ist er wie neu und ich kann ihn weiter benutzen. Psst: Das klappt auch mit einem Labello!"

XLaeta schwört auf Baby-Produkte!

Klingt komisch, ist aber kein Witz: Die Insider-Tipps und Lieblingsprodukte von YouTuberin XLaetas (20) habt ihr alle selbst schon verwendet. Als Babys! „Babyprodukte sind der Hammer! Nimm zum Beispiel ein Babyshampoo: Es hilft nicht nur gegen Schuppen, sondern die Haare werden auch viel fluffiger und weicher als mit einem normalen Shampoo." Der Grund? Um die kleinen Kinder zu schützen, befinden sich in diesem Shampoo keine Zusatzstoffe, die das Haar angreifen. Dafür duftet es aber auch weniger!

70 POPCORN

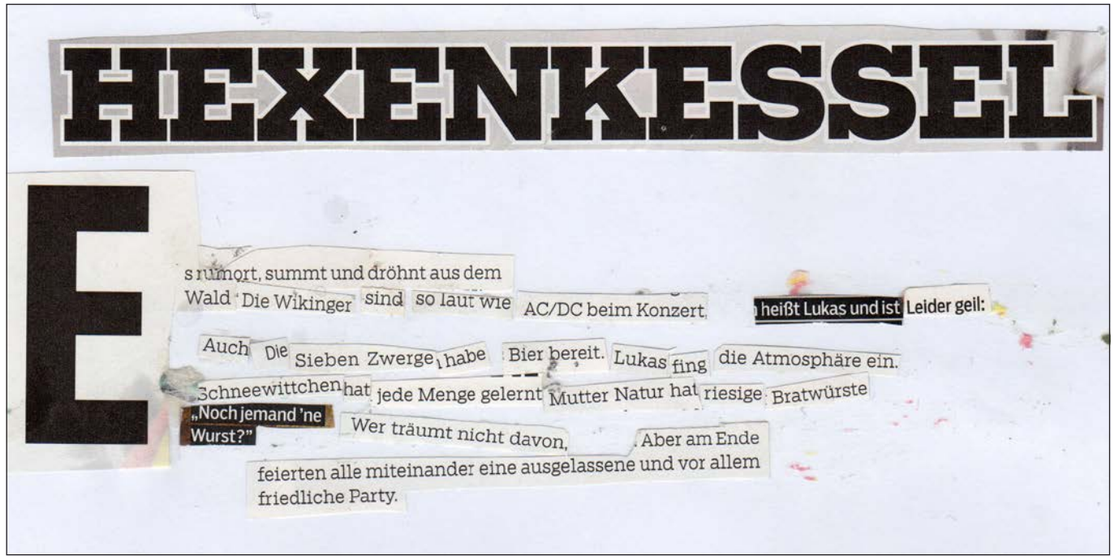
Alle reißen sich um
COLE SPROUSE
Ich kann ihn nicht hassen
Shit?!
EINER WIE ER knutscht
Mutig im Fahrstuhl!
Schluss?
BIN ICH MILLIONÄR?
Sie hat Hände die fliegen UND
verhindert FUN
Hannah Lehmann

Du kennst den TATORT
sie ist ein RÄTSEL
Du suchst oft KRAFT & KONTROLLE
MOBBING, STRESS und ÄRGER, KEIN NO BREAK!
BATTLE
Jag
SCHOCK: WER hilft ihm?

AUSSTRAHLUNG!
„Ich bin so, wie ich bin.
Selbstbewusst sein.
Aber wer
sich verbiegt, um ande-
ren zu gefallen, verliert
schon einen Teil von sich"
„Du bist du! Das muss man
akzeptieren und sich so nehmen, wie
man eben ist. Jeder ist einzigartig!"
Sich aber
verstellen, um andere zu kopieren, ist
nicht gut. „Vergleiche dich nicht zu
sehr mit anderen!"
„Wer sich von negativen
Gedanken runterziehen lässt, kann gar
nicht positiv wirken!
„Höre auf dein Herz und glaube an
dich!"
akzeptieren, mit dem eigenen Körper
Selbstsicherheit
einzigartig und toll!
„Das Wichtigste ist,
dass du die Dinge tust, die dich glücklich machen!
Man sieht immer, wenn sich jemand verstellt!
Mut gehört dazu!
„Lass dich nicht
von anderen zu
teuren Marken
pushen.
Schluss
mit
schüchtern!

Ist Sie vom Teufel besessen?
Mama! ist mit Der Höllenfahrt verheiratet!
Ein zweiter Papa! Er steht zu seiner Liebe!
Bald ist Sie Glücklich In der Flammenhölle
Sind William und Harry der
Hilferuf und Truthahn und Döner
Ihr Geschenk ?
Ihr Gold will den Hering, aber ihre
Bratkartoffeln liebe ich nicht
das rätselhafte KÜSSCHEN! Für SpongeBob-

Selena
IST
ein
Psycho
UND
Süchtig nach...
POPCORN
!
Diese
Geheimnisse
sind
Spooky
ECHT WAHR
&
Dumm
Das große
CRAZY
Gedanken übertragen
erwartet dich
im Juli
Madonna
Schön
VERPENNT...
auf der Bühne
?
Twins!
machen den
witzigsten
FATTL
!
Lisa & Lena
Die Power-Twins
Auf immer und ewig!
Hier
Das
Hot Couple
Concrafter
&
MrsBella
!
WAHNSINN
...was du von Selena lernen kannst!
So flirtest du RICHTIG!


HEXENKESSEL
E
s rumort, summt und dröhnt aus dem
Wald Die Wikinger sind so laut wie AC/DC beim Konzert.
heißt Lukas und ist Leider geil:
Auch Die Sieben Zwerge habe Bier bereit. Lukas fing die Atmosphäre ein.
Schneewittchen hat jede Menge gelernt Mutter Natur hat riesige Bratwürste
„Noch jemand 'ne Wurst?"
Wer träumt nicht davon.
Aber am Ende
feierten alle miteinander eine ausgelassene und vor allem
friedliche Party.

Online-Werkstatt mit Tim Holland

Eine Werkstatt für Schüler:innen der 5. Klasse des Robert-Gerwig-Gymnasiums (2020)

17. Juni 2070

Liebes Diarybook,

Alexa 4.0 weckt mich um 6:30 Uhr und fährt meine Regenerationskammer in Sitzposition. Der Roboter hängt mir die Infusion mit dem Frühstück an, diese enthält auch alle wichtigen Vitamine und Mineralstoffe. Während dessen richtet mir ein Roboter die Einheitsuniform, die über Nacht immer sterilisiert wird hin und nebenbei berichtet Alexa über die aktuellen Nachrichten und Neuigkeiten. Auch über meinen bevorstehenden Tagesplan werde ich informiert. Im Bad putzt mir die Zahnbürste mit künstlicher Intelligenz die Zähne. Unter der Dusche werde ich gereinigt, massiert mit Luft getrocknet und mit meiner Lieblingslotion besprüht. Die Haare werden und der Haube perfekt gestylt. Vor der Tür parkt mein eigenes Auto und fährt mich autonom zur Schule. Ich brauche keine Tasche mehr, da ich am Arm eine Uhr trage, in die Alexa integriert ist. Sie ist mein Handy und Computer zugleich. Im Klassenzimmer gibt es nur virtuelle Brillen und Massagesessel. Es gibt keine Lehrer, keine Tafel und keine Tische mehr. Ich setze mich in den Sessel, setze mir meine Brille auf, sodass ich mich in einem virtuellen Klassenzimmer befinde und meine Klassenkammeraden sehen kann. Der Unterricht findet nachgebildet in allen möglichen Umgebungen statt. Der Englischunterricht findet direkt gegenüber des Big Ben statt, Französisch wird unter dem Eifel-Turm unterrichtet. Auch Biologie findet immer dort statt, wo wir uns gerade mit einem Thema beschäftigen. Der Unterricht beginnt und Alexa speichert für mich die wichtigen Unterrichtsinhalte. Habe ich das Bedürfnis nach einer Pause, drücke ich die Stop Taste und alles um mich herum bleibt stehen, bei Bedarf werden die Getränke und Snacks mit einer Drohne geliefert. Das Mittagessen zuhause wird von einem autonomen Fahrzeug geliefert. Bezahlt wird mit Kryptowährung. Meine Freunde treffe ich auc h nur virtuell. Inzwischen haben wir die 70. Mutation des Coronavirus und viele andere Pandemien, dadurch hat sich die Menschheit stark reduziert. Regelmäßig kontaktiert mich mein Arzt, um meine Gesundheitsdaten über meinen unter der Haut implantierten Chip abzurufen und mit mir die optimale Versorgung mit Zusatzstoffen zu besprechen. Auch um immer wieder mit den angepassten Impfstoffen versorgt zu werden, dies alles wird in meine morgendlichen Infusionen integriert. Es gibt nur noch wenig Lebensraum für die Menschen, da durch die schrecklichen Naturgewalten mit Hitzeperioden bis zu 50 Grad, Kältewellen mit Eiszeiten und Unwetter mit Tornados die Natur fast völlig zerstört wurde. Auch der Anbau von Nahrungsmitteln ist nicht mehr möglich. Nachdem mir abends die Pizza gebracht wurde, lege ich mich ins Bett und setze meine virtuelle Brille auf. Damit kann ich meine ausgewählten Filme schauen. Manchmal schlafe ich dabei ein, dann macht Alexa das Licht aus. Ich träume oft von der Zeit vor 50 Jahren und wünsche mir, dass ich eines Tages wieder zurück in diese tolle Zeit reisen kann.

Emilia Schreier

Liebes Diarybook,

mein Roboter hat mich mal wieder aus meinem Traum gerissen.
Als ich aus meinem Bett stieg sah ich die Kinder mit der Achterbahn zur Schule fahren.
Es war ein wunderschöner Morgen.
Doch ich stieg erst mal in die Maschine, die mich fertig machte: „shshshshsh“, zack. Ich bin fertig.
Dann wollte ich in die Küche gehen, doch ich bin fast hingefallen.
Denn der automatische Sauger machte sauber.
Naja, wie dem auch sei ich ging in die Küche wo mein Lieblingsessen schon auf dem Tisch stand. (Schinken und Eier)
Mhh, LECKER. Als ich fertig war stand ich auf und der Roboter räumte den Tisch auf.
Ich ging ins Wohnzimmer und legte mich auf die Couch, der Roboter fährt in die Ladestadion und der Fernseher ging an.
Denn wenn der Roboter in die Ladestadion fährt, dann geht der Fernseher an.
Er ist wie ein täglicher Diener.
Als meine Enkelin Marie nach der Schule zu mir kam, hatte sie nur einen Rucksack dabei. „Hast du denn keinen Schulranzen dabei“, fragte ich sie. Marie antwortete: „Nein, wir haben ja nur das Schultablet und das Geld zum Essen kaufen dabei. Ah, noch die Achterbahnkarte.“ „Ich hatte noch Schulbücher in der Schule“, meinte ich. Wir hatten noch einen schönen Tag. Als sie wieder nach Hause ging, war es schon sehr spät. Also legte ich mich auch ins Bett.
Mehr erzähle ich dir dann.
Danke, dass du meine Sachen für dich behälst.

27.06.2071

Liebes Diarybook,

heute war ein echt anstrengender Tag. Ich musste früh aufstehen, nämlich um 5:30 Uhr um pünktlich bei der Arbeit zu sein.

Nachdem ich gefrühstückt hatte, zog ich meinen beige-farbenen Raumanzug an und stieg in meine sehr geräumige Kapsel ein. Meine mobile Assistentin, Livi, begrüßte mich freundlich.

„Wo geht es denn heute hin?" fragte sie mich wie jeden Morgen.

„Bitte zu meinem Arbeitsplatz auf dem Mond", antwortete ich ihr, ebenfalls wie jeden Morgen.

Schon schwebte meine Kapsel davon. Es war sehr viel los – tausende Kapseln flogen umher, bunte fliegende Hoverboards und Hunde, die mit Leinen mit mobil ausgestatteten Sensoren spazieren gingen.

Kaum waren wir losgeschwebt, waren wir schon angekommen auf dem Mond. Es ist keine große Sache mehr, die Planeten in Ultraschallgeschwindigkeit zu erreichen.

Livi landete meine Kapsel geschickt und ich sprang aus ihr heraus. Viele Menschen waren schon bei der Arbeit, aber auch mein Freund Momo. „Hallo Emma, schön dass du hier bist!" begrüßte er mich. Er spricht sämtliche Sprachen, die auf der Erde gesprochen wurden.

Ich wollte Momo gerade umarmen, als seine kleinen Kinder mich von hinten überrumpelten. „Aua…!" rief ich lachend. Denn als sie mich mit ihren süßen Kulleraugen ansahen, tat es mir schon gar nicht mehr weh. Mini, Winnie, Timmie und Billie umarmten mich, auch Momo nahm mich in seine Arme. Auf der Erde hatte man längst aufgehört sich zu umarmen und ich genieße das so sehr, weil es mich an früher erinnert.

Momo und seine Kinder kamen aus dem Inneren des Mondes. Er hat eine grünliche Haut und vier Arme, Mini ist lila mit drei Armen, auch Timmie hat drei Arme und seine Haut ist gelblich gefärbt. Winnie und Billie sind blau und die beiden haben, wie ihr Papa, vier Arme.

„So Leute", sagte ich, „ich muss jetzt aber wirklich arbeiten."

Ich erforsche mit vielen anderen Personen den Mond und seine Bewohner, die erst vor etwa 20 Jahren entdeckt geworden waren. Vielleicht würde es auch für Menschen bald möglich sein, auf dem Mond zu leben.

Übergänglich leben die meisten Menschen zur Zeit auf dem Mars, denn auf der Erde lies es sich nicht mehr für Alle leben!

2020, ich war damals 10 Jahre alt, ging es los, „es" zerstörte innerhalb von 13 Jahren meine Welt: CORONA…

Ein Virus brachte damals viel Unglück über uns Menschen. Fast hätte es sogar einen Krieg gegeben. Außerdem wurden mit Mundschutzen, Schutzanzügen, Tonnen an Testzubehör und lauter solchem Zeug so viel Plastik-Müll wie niemals zuvor auf der ganzen damaligen Welt produziert. Diese unglaublichen Mengen verschmutzten unsere Umwelt – es war jedoch den allermeisten egal. Impfen und sehr viele leichtsinnige Regeln waren das, was zählte.

Nun leben die meisten Menschen gerade auf dem Mars – gefallen tut es uns aber genauso gut! Ich hoffe, die Erde kann sich dadurch wieder vollständig erholen.

Plötzlich werde ich aus meinen Gedanken gerissen. Ich merkte, wie mein kleiner Knopf an meinem Raumanzug rot blinkte, das war ein Zeichen von Livi. Ich ging zurück zu meiner Kapsel, wo Livi schon auf mich wartete. „Hallo Emma, ich dachte, ich rufe dich mal. Schau mal auf die Uhr!" „Mist", sagte ich, „schon so spät??"

Kurz darauf verabschiedete ich mich von meinem Freund Momo und seinen Kindern. Dann stieg ich in meine Kapsel ein und Livi lenkte mich zu meinem Zuhause auf den Mars.

Jetzt sitze ich hier und schreibe. Wer weiß, welche Abenteuer mich in meinem Leben noch erwarten? Dass ich Vieles nicht hätte erleben müssen, ist mir schon vor langer Zeit klar geworden…

Liebes Tagebuch,

heute wachte ich auf. Ich lag wie gewöhnlich in meinem Schwebebett aus Metall.
Ich zog mir meine Hose aus Metall und meinen Pullover aus Glas an. Meine Schuhe waren wie auch sonst aus Schaumstoff.
Innerlich habe ich gejauchtst, denn ich entdeckte, dass meine Finger- und Fußnägel an meinen pinken Händen und Füßen endlich die Länge von 5 Zentimeter angenommen hatten. Ich sprang in die blaue Plastikrutsche, die direkt auf dem rot-braun gestreiften Sofa endet.
Genau wie mein Schwebebett schwebt es. Wie jede Nacht sah mir mein vervielfältigtes Ich entgegen. Denn wie jedes Haus in Deutrußbeland, ist mein Haus ein Spiegelhaus mit genau 1558 Spiegeln. Mein Opa hat mir per Hologramm erzählt ,dass Deutrußbeland noch bis vor wenigen Jahren in 3 Länder geteilt war. Nämlich in Deutschland, Russland und Belgien. Wie immer schwebte ich mit meinem Schwebeboard in die Küche. Meine roten Laseraugen fixierten den Stuhl ohne Beine, dann den Tisch ohne Tischplatte und schließlich meinen aus Porzellan angefertigten Schulrucksack. Meine Schule lag schon seit rund 30 Jahren auf dem Saturn. Alle Lehrer auf meiner Schule waren Patentoaliens.
Also mit grünen Schuppen und einer hellblauen Schleimschicht. Sie haben rote Laseraugen, pinke Hände und Füße.
Übrigens, ich bin auch ein Patento. Aber leider kein Alien, da ich ja nicht auf dem Saturn lebe, also einfach nur ein Patento.
Ich sehe also wie ein Patentoalien aus, nur fehlt mir die Kraft, Sauerstoff auf dem Saturn einzuatmen. Also muss ich wie alle anderen Schüler, den Raumanzug anziehen.
Es war einfach eine grandiose Idee von einem unserer 3 Schuldirektoren, die Schule auf dem Saturn zu platzieren, denn in der Pause rutschen wir immer die Saturnringe hinunter...
Ein Klirren riss mich aus meinen Gedanken. Na toll. Scherben flogen durch die Luft.
Das war *die* Schüssel, aus der ich jede Nacht mein Frühstück esse.
Das Müsli , das ich immer in die braune Schüssel gieße, besteht aus Meersalz,Schrauben und Sand.
Ich schnippte mit allen 6 Fingern an jeder Hand, und die Scherben plumpsten ins Schwimmbad, welches in mein Haus eingebaut ist. Schöne Bescherung!! Ich schnippte noch einmal mit den Fingern und dieses Mal klappte es. Die braunen Scherben flogen in den Müllsack. Ich schwebte zu meinem Raumanzug, der in der Schule Pflicht war, und zog ihn in Windeseile an.
Dann rannte ich zu meiner Rakete, die mich zum Saturn bringen würde. Meine Freundin Luisa würde sich dann nachher in meine Rakete teleportieren, damit wir zusammen fliegen können. Denn sie hat den Rakentenführerschein nicht. Ich stieg in die Rakete ein, die mit Gas flog, und startet. Nach 10 Minuten teleportierte sich Luisa dazu. Ich sagte.,,Hey Luisa, gut geschlafen?" Allerdings klärte sisch meine Frage von alleine, denn Sekunden später hörte ich ein Schnarchen. Es vergingen weitere 5 Minuten und wir landeten sanft auf dem Saturn.
Mir fiel ein, dass Luisa kein Patento ist. Sie ist ein Parento. Luisa sieht aus wie ein Patento, nur dass sie eine pinke Schleimschicht über den grünen Schuppen hat.
Also darf sie Montags nicht sprechen und sie darf den Rakentenführerschein nicht machen, weil sie sich teleportieren kann. Oberstes Grundsetz!
Wenn das meine Stimmung nicht noch verschlechterte...

Den Saturn teilten sich die sechs Kontinente, die Agratans, Klartes, Mandetin, Eltulst, Pöltes und Zackuna heißen. Wir landeten auf dem Zackuna, dem größtem der Kontinente.
Aber als erstes lud ich neues Gas in meine Rakete, dann liefen Luisa und ich in das Schulgebäude, das aus Eis gebaut ist. Heute standen nur 2 Fächer auf dem Stundenplan.
Nämlich *Entwicklung des Saturns* und *Rakentenführerschein für Anfänger*.
Total öde. Das Schulgebäude hat 8 Stockwerke. Und unser Klassenzimmer liegt ganz oben.

Nach der Schule stapften Luisa und ich durch die brutal spitzen Gräser, die man bei uns auf der Erde bereits als Messer benutzt. Heute flog ich Luisa sogar bis vor ihre Haustür.
Sie winkte mit ihrer Hand, die im Gegensatz zu meiner 5 Finger besaß, und ich flog nach Hause.
Ich schaute in meine Hausaufgabenliste, die heute 9 Seiten lang war.
Ich stöhnte.
Es war schon 3 Uhr und spätestens um 6 Uhr musste ich ins Bett gehen. Es vergingen 2 Stunden, und ich hatte gerade einmal das erste Fach fertig, also kritzelte ich einfach irgendetwas auf die Seiten in der Hoffnung, es sei richtig. Mit dieser Technik wurde ich tatsächlich bis um kurz vor 6 mit den Hausgaben

fertig.
Und jetzt liege ich völlig k.o. auf meinem Schwebebett und schreibe in mein Tagebuch.
Und für morgen nehme ich mir vor, früher mit den Hausaufaben zu beginnen.

5d

Mein Tagebucheintrag 26.4.2070

Hallo liebes Tagebuch ich bin gerade auf dem Weg zu meinem Job aber vorher muss ich unbedingt meinen besten Freund Kunidu besuchen. Also muss ich rasch zu meiner Raumkapsel, die schon auf mich wartet. Die Sprachassistentin Maya begrüßt mich kurz, dann geht es auch schon los. Hui! Ich liebe dieses Gefühl wenn es auf einmal ruckartig hinauf in den Himmel geht. „Sara zieh bitte deinen Raumanzug an" warnt Maya mich, ups wir sind ja schon im Weltraum. Hier arbeite ich. Maya steuert schon auf den Planeten Krax zu, dort wohnt mein bester Freund. Ich sehe ihn schon von weitem, wie er mir mit strahlendem Lächeln zuwinkt. „Kunidu!" Rufe ich jetzt freudestrahlend und springe einfach so aus meiner Raumkapsel. Kunidu kommt auf mich zu gerannt. Er ist ganz außer Puste als er endlich bei mir ankommt. „Sara, schön dass du da bist" er drückt mich mit seinen vier Armen fest an sich. „Oh Kunidu, du weißt ja gar nicht, wie schön es ist dich zu sehen", sage ich froh. Nun kommen auch schon Blub und Blab angerannt, Kunidus Kinder. „Sara !!!" Rufen sie freudestrahlend und auch sie drücken mich mit ihren drei Armen an sich. „Ach Kinder, lasst Sara doch mal erst ein bisschen ankommen", meint Lile, die Frau von Kunidu bedenklich. Doch auch sie kann ihre Freude nicht lange verbergen und drückt mich nun auch noch. Die schöne Stimmung wärt leider nicht lange, denn Maya, die inzwischen auch gelandet ist, gibt mir auch schon wieder das Zeichen zu gehen. „Menno, Leute, es tut mir echt leid aber ihr wisst, die Pflicht ruft. Ich muss doch heute noch unbedingt Herrn Merz helfen ein paar Mondsteine vom Mond zu holen, dann ein paar Verkehrsregeln auf dem Mars aufzustellen, ihr wisst ja wie chaotisch es dort ist und dann muss ich auch noch Rex (meinen fliegenden Kater) zum Aussergewöhnlichologe bringen." Kunidu sagt grinsend: "Ruhestand sieht anders aus," immerhin bin ich auch schon 61. Ich verabschiede mich schweren Herzens und steige zurück in meine Kapsel zu Maya. Maya steuert gleich auf die 055 zu, eine riesige flugzeugartige Kapsel. Hier ist mein Arbeitsplatz. „Sara, wir sind da," sagte Maya. „Oh, äh ja natürlich," sage ich immer noch fasziniert von meinem Job und meinem Tun, dass so vielen das Wissen gibt, das da nicht nur wir Menschen sind .Doch da werde ich auch schon wieder aus meinen Gedanken gerissen, denn Herr Merz, mein Boss kommt brüllend auf mich zu. „Frau Schmieder, bitte träumen sie nicht bei der Arbeit herum!"" Natürlich nicht, Herr Merz!" Ach, wie ich ihn hasse, ständig schreit er mich und meine Kollegen an oder gibt ihnen zischende Antworten auf normale Fragen. „Nun müssen sie leider alleine zum Mond, denn äh, dieser Mann hier braucht mich sehr dringend", stotterte er. „Hä? Der lässt mich allein zum Mond reisen nur weil er wieder schiss hat," oh man das fängt ja heute wieder gut an. „Na schön Herr Merz, ich lasse ihnen das jetzt nur noch einmal durchgehen, denn letztes Mal haben sie sich unglücklicher weise verletzt und vorletztes Mal mussten sie wegen ihrer angeblichen Frau zuhause bleiben." Herr Merz war baff und zwar so was von... Kurz ruckelt er seine Brille zurecht dann sagt er nur : „Nun gut, wenn das so ist, dann gehe ich ganz allein, um ihnen zu beweisen, dass ich mich wohl zum Mond traue!" Doch ich sehe wie er dabei etwas angsterfüllt, statt stolz blickt. „Schön", sage ich, „gut dass sie das endlich einsehen und vernünftig sind!" Ich bin sehr zufrieden mit meiner Ansage. Nina, meine beste Freundin auf der Arbeit, klatscht mir bewundernd zu. „Wow, das ist der Wahnsinn, wie du's dem mal gezeigt hast." „Ach, das tat einfach verdammt gut, das mal raus zu lassen", sage ich zufrieden. „Ohh, ich muss los, sonst komm ich noch zu spät zur Verkehrseinrichtung der Mars Menschen!" Rasch flitze ich zu Maya in die Raumkapsel. „Los Maya gib Gas," rufe ich hastig. Sofort braust Maya los, mit extra Vollgas. Da ist er auch schon, der Planet Mars, den jeder wahrscheinlich aus dem Geografie Unterricht kennt.

Die Verkehrserziehung mit den Marsianern läuft zum Glück recht gut und unspektakulär ab und es gibt keine besonderen Vorkommnisse mehr. Auch schön, der Vormittag war aufregend genug. Dann bringt Maya mich und Rex noch zum Aussergewöhnlichologe. „Puhhh", ein bisschen mulmig ist mir schon, hoffentlich braucht Rex nicht wieder teure Medikamente...Aber alles geht gut. So und nun ab nach Hause.

Nun ja so spannend es auch klingt, das war es eigentlich nicht. Der Tag lief irgendwie an mir vorbei und neigt sich nun dem Ende. Da liege ich mit Rex auf dem Schoss in mein Tagebuch kritzelnd. Bin gespannt, was dann morgen so alles passiert.

Liebes Dairy ,

mittlerweile fliegt wirklich alles. Da die Erde durch den Klimawandel nicht mehr bewohnbar ist, fliegt alles von 1km bis 100km über der Erde. Deswegen muss ich, wenn ich aus dam Haus gehe, meine fliegenden Schuhe tragen.

Ich fliege mit meiner Weltraumkapsel heute noch in den Robotikunterricht. Da werden wir versuchen die verlorene Natur durch Robbotiknatur zu ersetzen z.B. Bäume, Tiere und so weiter. Heute probierten wir an einem Elektroelefant weiter zu arbeiten. Ich hab ihn mit den 3 weiblichen Robotern Yla, Maila und Kaila gebaut. Sie sind mittlerweile fast zu richtigen Freundinnen geworden und sehen uns Menschen auch sehr ähnlich, obwohl sie aus Metall sind

Jedenfalls macht es sehr viel Spaß mit ihnen. Wenn wir dann nach 5 oder 6 Stunden fertig sind, kommen sie noch mit zu mir. Es ist echt erstaunlich wie natürlich sie wirken. Fast wie echte Freundinnen, obwohl die mir immer noch viel lieber sind.

Dann spreche ich auch oft mit Amy - sie ist ebenfalls ein Roboter, nur dass Amy nicht sichtbar ist. Sie hat nur eine Stimme und keinen Körper. Es ist sehr lustig, wenn zwei Robotter miteinander sprechen. Aber Yla, Maila und Kaila reagieren normal, weil sie es gewohnt sind mit Amy zu reden.

Auch an neuer Ernährung forschen wir. Vielleicht werden wir noch eine weitere Tablette mit Vesper Geschmack entwickeln . Danach werde ich mit meinem Hologrammlehrer noch Mathe und Deutsch nachholen, denn gestern hatte ich keine Zeit und ehrlich gesagt auch keine Energie mehr. In Mathe machen wir gerade Flächeninhalt und in Deutsch die Aufgaben vom Leselenz, fast wie früher, das hat meine Oma schon von ihrer Zeit damals erzählt.

Zum Mittag gibt es dann eine Tablette die ich selbst entwickelt habe, mit Nudel-Geschmack. Sie enthält neuerdings auch ein paar Vitamine. Außerdem habe ich es endlich geschafft einen Baum zu züchten, einen echten Apfelbaum! Ich kann es mir echt nicht vorstellen, dass hier mal überall Bäume waren.

Jedenfalls muss ich noch an meinem Flyer, so heißen die Autos die fliegen können, weiter arbeiten. Als ich auf dem Mars bei meinen Aliensfreunden war, hatte ich einen kleinen Unfall. Ach, ich muss heute auch nochmal auf den Mars und auf das Alienbaby Kuka aufpassen. Es ist noch sehr sehr klein und seine Eltern gehen heute Abend in das 5 Sterne Milchstraßen Café. Mit meiner Weltraumkapsel geht es dann gleich nach dem Onlinebewegungsunterricht los.

Es ist immer was geboten, das kennst du ja schon ..
und den Rest erzähle oder streame ich dann morgen wieder :-)

Deine Sina

Yla
Maila
Kaila

21.6.2070

Liebes Tagebuch:

Wir sitzen seit 30 Tagen in diesem Bunker, und haben lediglich noch sieben Wasserflaschen und drei verfaulte Äpfel, igitt (ich hätte lieber den kompletten Burger-Queen hier). Meine Schwester ist seit gestern bewusstlos. Ich trauere sehr um sie, hoffentlich wacht sie wieder auf. Heute hat jemand ganz, ganz vorsichtig aus einem Türspalt nach draußen geschaut. Da waren Monster, Aliens, und sogar Drachen, und einer der Drachen hat sogar gezwinkert. Wir vermuten, dass die Aliens unsere Gehirne wollen, da sie als äußerst dumm bezeichnet werden, und die Monster wollen uns vielleicht einfach nur töten, warum auch immer. Doch was die Drachen wollen, da haben wir keine Vermutung. Vielleicht wollen sie uns ja einfach nur helfen, oder ich bin verrückt geworden und träume das alles nur? Autsch...! Ich habe mich selbst gekniffen und bin hellwach, leider. Die Luft wird auch bald knapp, wir können ja schließlich nicht lüften und es ist schon seit zwei Tagen stickig. Strom und fließendes Wasser gibt es hier auch nicht, wie ätzend. Doch da... meine Schwester, sie bewegt sich! Ich stürme zu ihr und sie redet plötzlich irgendetwas von Drachen und Einhörnern die uns helfen wollen, und dass sie schon immer mal auf einem Einhorn reiten wollte. Die Bunkertür Öffnet sich und es steckt doch tatsächlich ein Einhorn den Kopf zur Tür herein und sagt wir sollen alle nach draußen kommen, die Gefahr sei jetzt vorbei. Wir wollten es alle kaum glauben und meine Schwester setzte sich schnurstracks auf den Rücken des Einhorns. Draußen lagen tote Monster und die Aliens stiegen in ihre Ufos, na die kommen so bald wohl nicht wieder. Plötzlich stand ein riesiger Drache vor mir, und er schaute mich an, als ob er mich nach Hause fliegen wollte. Ich setzte mich also auf seinen Rücken und er flog mich tatsächlich nach Hause. Die Aliens kamen nie wieder und die Monster waren ja tot. Der Drache flog mich jeden Tag zur Arbeit und wieder nach Hause, das Einhorn auf dem meine Schwester geritten ist wurde zu ihrem Haustier, sie verwöhnte es sehr.

Liebes (Dailybook) – 17. Juni 2071 Diary

Heute als mir mein Roboter aufwachte gab er mir wie üblich mein Frühstück und legte den Teleporter auf den Boden. Manchmal ist es langweilig, immer nur die selben Aufgaben und das jeden Tag. Aber gut, zumindest muss man nicht mehr zur Arbeit gehen, nicht wie früher. :) Ich kann es mir kaum denken wie sie das machen konnten! Aber als ich gesehen habe das ich fast kein essen mehr hatten wollte ich mein Roboter wie üblich einkaufen gehen lassen. Aber ich habe mich entschieden SELBER einkaufen zu gehen um zu sehen wie es jedes mal ist wenn mein Roboter einkaufen geht ... Gut das ich ein Teleporter habe ich muss jetzt nur noch die Coordinaten eintippen und dann kann es losgehen! Kurz danach stand ich schon vor dem Robotersupermarkt und ging rein und das erste was ich gemerkt habe ist das ich hier nur Roboter sind außer natürlich ich! Ich ging dann zur Roboter Abteilung um mir der neuste Essenroboter zu kaufen. Doch dann ist mir aufgefallen das ich ihn ja dann tragen muss und das heißt dann so gut wie ARBEIT !!! Also trug ich ihn bis zur Automatischlienienbezahler. Es war gar nicht mal so einfach etwas SO schweres zu tragen den der Roboter wiegte fünf Kilogramm!!! Als ich zuhause angekommen bin wollte ich mein brandneuer Essenroboter anmachen doch dann ist mir wieder eingefallen das der Roboter ja Batterien braucht! Aber dieses mal schickte ich mein Roboter! Schließlicht ist ja einkaufen sehr anstrengend!

Carla Hug 6a

In 2071

2071. Ich lebe in Neuschapbach. Früher gab es hier einen Wald, einen Fluss und viele Felder. Heute lebe ich in einem Hochhaus. Viele Häuser sind so dicht gebaut, dass es keine Wege gibt. Das Dorf ist durch viele Hängebrücken miteinander verbunden. Wie ein grosses Spinnennetz erstreckt es sich über Kilometer. Es gibt schon lange keine Berge mehr. Sie wurden weggeschafft, die Bäume gefällt und der Fluss trocken gelegt. Wolfach, Bad Rippoldsau, Freudenstadt und Hausach: alles wirkt wie ein grosses gemeinsames Dorf, nein viel mehr eine pulsierende Stadt in der jeder seine Aufgabe hat. Zu Hause weckt mich ein Vogelgezwitscher, das aber nicht von einem Lebewesen, sondern meinem Haushalsroboter kommt. Diese kleinen Roboter wurden erst kürzlich erfunden. Sie erledigen den Haushalt, das Kochen, sie spielen und lernen mit uns. Meine Mama geht tagsüber zur Arbeit in das drei Blöcke entfernte Kinderhaus. Autos wurden irgendwann vor zehn Jahren abgeschafft, um der Umwelt zu helfen. Jetzt wurde die Stadt im Norden erweitert und im Süden, wo ich wohne, immer dichter. Also hat unser Städtevater Mr. Baums die vielen Hochhäuser durch Hängebrücken zusammengefügt. Mama muss nur zehn Minuten laufen und kommt gegen Abend wieder nach Hause. Solange sie weg ist, schalte ich meinen Lehrer Herr Schmid zu mir. Er unterrichtet mich und meine Klasse von zu Hause aus, um nicht zusätzliche Kalorien zu verbrennen. Unser Essen wird nämlich von privaten Drohnen geliefert und seine Drohne hat einen kleinen Sprachfehler: statt Pommes mit Schnitzel bringt sie immer Erbsenpüree. Somit muss Herr Schmid seine Kalorien speichern, wie er zu sagen pflegt. Mir macht das nichts aus, da wir sowieso nur 30 Minuten live Unterricht haben. Den Rest erledigen dann die Haushalsroboter. Nach dem Unterricht spiele ich meistens mit meinen Freunden. Oft laufen wir zusammen in das Einkaufszentrum. Es ist eine Art grosser Tempel

1)

mit Kuppeldach. In ihm gibt es allerlei verschiedenes zu entdecken. Es gibt einen Essensabteil, Spielzeugabteil, Nagelstudios, Kleiderläden, Süssigkeitsabteilungen und noch viele andere tolle Sachen. In der ganzen Stadt gibt es neun Stück solcher Einkaufszentren. Nachdem ich mich von meinen Freunden verabschiedet habe, laufe ich nach Hause, wo mein Haushalsroboter schon das Essen vorbereitet hat. Ich habe mich schon oft gefragt, wieso ich nicht zum Einkaufszentrum fliegen darf. Es ist schließlich etwas besonderes Flügel zu haben. Jeder hier sieht anderst aus. Die Leute aus Neuschapbach besitzen Flügel, die aus dem Rücken wachsen. Die Personen in Hausach haben allerdings die Fähigkeit, unplötzlich zu verschwinden. Die aus Wolfach haben Kralleninstrumente anstatt Händen. Die Freudenstädter haben größere Gehirne, da sie die hochmodernen Wissenschafts besitzen. Im Zentrum der Stadt, das von allen King of Brussia genannt wird, werden Soldaten aus allen Nationen gemeinsam ausgebildet, um bei einem möglichen Krieg zuschlagen zu können. Aber zurück zu meinen Flügeln: manchmal fliege ich heimlich in den unterirdischen Katakomben, die seit Urzeiten nicht mehr benutzt wurden. :) Nach dem Essen, das übrigens sehr lecker war, kommt meine Mama auch schon wieder. Dann gehe ich ins Bett. Das erledigt wieder unser Roboter. Das war mein Text über 2071.

Carla Hug 6a, 12 Jahre, RGG Hausach

2)

Lokbuch, 17.06.2071

Liebes Lokbuch,

es ist schrecklich. Überall sterben Menschen. Es herrscht Krieg. Aliens greifen die Erde Mit Laserwaffen und Nuklearbomben an. Wir wehren uns mit Atom- und Säurebomben. Insgesamt sind es vier Milliarden Aliens. Zum Glück hat Bill Gates Ufos mit diesen Bomben erfunden.

Der halbe Kontinent Amerikas ist überflutet. Sie haben den Südpol zum Schmelzen gebracht und der Meeresspiegel steigt. Ich musste ansehen, wie Vierjährige mit Sprengstoff werfen oder 80-jährige mit Laserpistolen schießen. Das Schlimmste aber ist, dass Covid19 zurück ist und die Bevölkerung tötet. Ich weiß nicht, ob ich das durchhalte. Berlin liegt in Schutt und Asche. London ist ein Friedhof, Madrif eine Stadt im Sterben, New York ist das neue Atlantis, Pyöngyang überschwemmt mit Kindersoldaten und Moskau ein Schlachtfeld. Die Aliens haben schon fünf Kometen auf Mexiko abgefeuert.

Inzwischen gibt es nur noch fünf Milliarden Menschen auf der Erde. Aber es gibt Hoffnung. Eine Milliarden Quatas vom Mars kommen, um uns zu helfen. Leider haben die Quatas nur P18C Maschinengewehren, die schwächer sind als unsere Laserwaffen. Der Krieg tobt bereits seit acht Jahren. Wir wollten von Anfang den Frieden, die Aliens haben aber damals alle Politiker im Verhandlungssaal erschossen.

Ich, mit meinen 61 Jahren bin noch relativ fit. Aber die Fitness kommt nicht von selbst. Mit dem Gerät 806CBZ kann man sich 40 Jahre jünger machen- Inzwischen sind alle Neugeborenen sog. „Homo Amanis“ und keine Homo Sapiens mehr. Ein Homo Amanis ist mindestens zwei Meter groß, sehr stark und hat einen IQ von 120. Das heißt, dass unsere Soldaten überlegen sind in Sachen Stärke. Aliens dagegen haben einen IQ von 1005. Sie kommen vom Planeten QPXZ-38PLA und sprechen krümisch. Diese Sprache hat über eine Millionen Laute. Alle Menschen sprechen jetzt Englisch der Lateinisch. Ein Homo Amanis hat nur vier Zehen. Sie können 200 kg stemmen und laufen 50 km/h schnell. Schulen gibt es auch nicht mehr und alle Babys schlucken ein Biokonzentrat, durch das sie sprechen können und in den ersten vier Lebensjahren 1,60 groß werden.

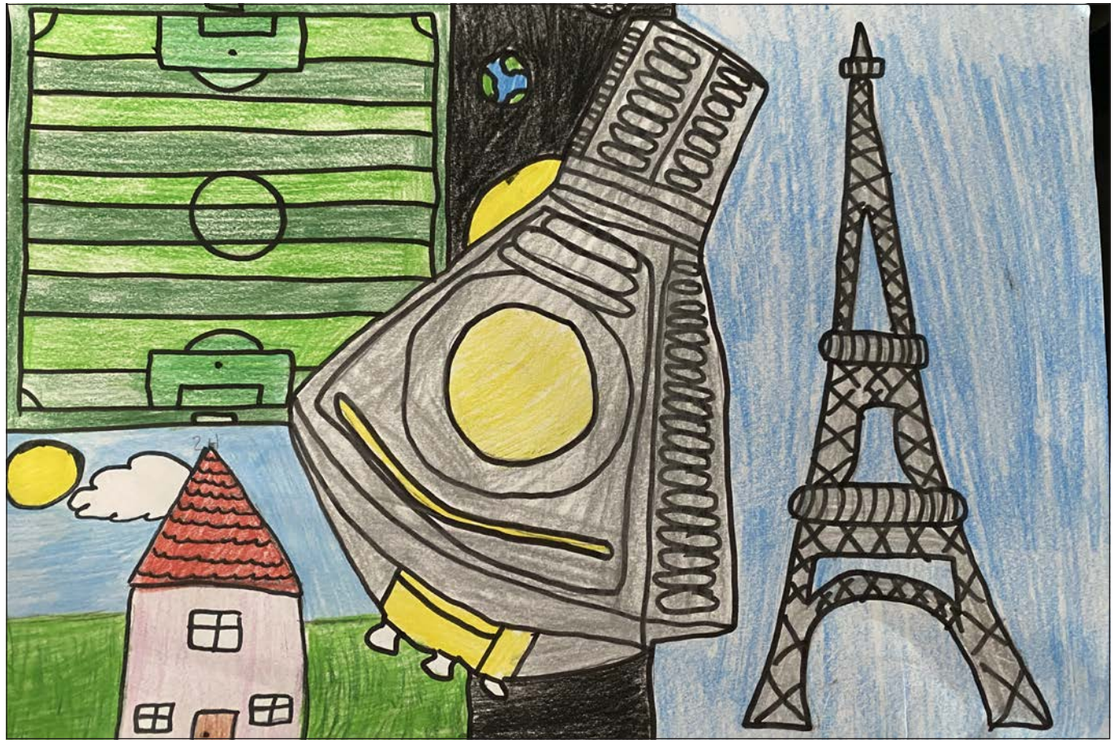
Zum Glück tüfteln 200 Wissenschaftler aus aller Welt irgendwo in Afrika an einer Lösung. Vielleicht kann man das Covid19 Virus so manipulieren, dass es für Menschen ungefährlich ist und für die Aliens tödlich.

Wer das Lokbuch findet, soll mit einer Zeitmaschine in das Jahr 2022 zurückreisen und diese Informationen an den Lehrstuhl für Virologie an der Havard Universität übergeben.

Liebes Tagebuch,

wir schreiben das Jahr 2071, und heute hatte ich mein ultra krasses Erlebnis. Fliegende Autos, selbstfahrende Autos, Roboter im Haushalt das alles ist nichts im Vergleich zu meiner neuen Anschaffung. Seit Jahren spare ich ja auf eine Transportkapsel. Aber das weisst du ja. Vorgestern kam sie an. Nach langem studieren der Betriebsanleitung ging es heute los. „Wohin soll meine erste Reise gehen“? dachte ich mir. Ich fing mal klein an und gab Paris Eiffelturm in das Ziel Display. Zack 5 Umdrehungen weiter war ich direkt in Paris unter dem Eiffelturm mit Croissant in der Hand. Wow Wahnsinn. Die Kapsel beamte mich wohin ich wollte. Nächstes Ziel Dortmund Stadion. Das Fussball Duell Bayern gegen Dortmund. Ich war mittendrin. Aber nun war es mal an der Zeit heim zu gehen.

Aber ich hatte leider einen Tippfehler im Programm und ich landete erst noch in Mallorca am Ballermann. Meine Füße im feinen Sand am Meer. Wow der Wahnsinn. Innerhalb von 24 stunden war ich an 3 Orten. Welch ein tolles Erlebnis. Ich blieb noch eine Weile am Meer und überlegte wohin meine Reise als nächstes geht. Nach ein paar Stunden ging ich wieder zu meinem kleinen Schächtelchen der zu der Transportkapsel dazu gehörte und tippte nun die richtige Heimadresse ein. Ich deckte die Kapsel zu damit sie niemand finden kann und legte mich ins Bett. Ich bin so hundemüde von den ganzen Ausflügen. Aber die waren der Hammer. Liebes Tagebuch, ich freue mich schon auf weitere Ausflüge mit meiner Raumkapsel. Ich werde dir immer Bericht erstatten. Aber jetzt heisst es erst einmal Gute Nacht.



Liebes Tagebuch,

es hat sich in den 50 Jahren viel verändert. Das Covid-19 Virus gibt es seit ein paar Jahren nicht mehr.

Ich spiele heute noch Fußball und Tennis und will mit den Sportarten längst noch nicht aufhören. Beim Seniorfußball dribbeln ich und Vitus alle aus aber nicht so schnell wie in den früheren Jahren. Beim Tennis sind Julian und ich die besten. Im Sommer fliegen wir immer zum Mars und lassen uns von der Sonne blenden. Es gibt auch eine neue Touristenattraktion, wobei die Astronauten uns mit einen Bus herumführen.

Wenn wir immer zur Erde zurück fliegen erinnert es mich immer daran als ich und meine Eltern und mein Bruder von Ungarn zurück nach Deutschland fliegen.

Die Welt hat sich so weit entwickelt, dass Roboter unserem Leben helfen. Sie binden uns die Schuhe,sie kaufen für uns ein. Langsam werden die Roboter mehr denken als wir. Das finde ich nicht gut.

Ich verabschiede mich jetzt, weil meine Freunde Vitus und Julian kommen um mit mir zu beschprechen was uns die Welt in 100 Jahren bringen wird.

17. Juni 2070

Liebes diary

Heute hat mich wie immer mein Gehirninstallierter Wecker aufgeweckt. Denn heute war ein importnant day.Wie immer habe ich heute meinen meinen Knopf an der Wand gedrückt. Danach hat sich die Wand geöffnet und mein Breakfast kam herein. Wir immer war es lecker zubereitet von meinem Kochroboter. Panisch fiel mir auf das ich in drei Minuten meine Chipinstallation hatte. Die Chipinstallation bewirkt das ich danach alles Wissen der Welt besitze ohne das ich dafür lernen muss. Das veißt das Schule nur noch ein Wort ist und nicht ein Ort zudem ich jeden Tag muss. Die armen Kinder die früher noch zur Schule mussten. Naja auch egal ich schlang mein Breakfast hinunter schnippze mit den Fingern und war angezogen. Dann sprang ich in meinen Teleporter den mein Robo 122 wie immer vorbereitet hatte. Der Chipinstallateur war zum Glück nur 12560 km von mir entferntwas drei Sekunden wofür mein Teleporter nur 3 Sek braucht. Beim Installeur angekommen spritzte mir der Roboter den Chip rein und ich konnte nach Hause gehen. Das war ein schöner Tag-

Liebes Tagebuch,

heute wachte ich auf. Ich lag wie gewöhnlich in meinem Schwebebett aus Metall. Ich zog mir meine Hose aus Metall und meinen Pullover aus Glas an. Meine Schuhe waren wie auch sonst aus Schaumstoff. Innerlich habe ich gejauchtst, denn ich entdeckte, dass meine Finger- und Fußnägel an meinen pinken Händen und Füßen endlich die Länge von 5 Zentimeter angenommen hatten. Ich sprang in die blaue Plastikrutsche, die direkt auf dem rot-braun gestreiften Sofa endet.

Genau wie mein Schwebebett schwebt es. Wie jede Nacht sah mir mein vervielfältigtes Ich entgegen. Denn wie jedes Haus in Deutrußbeland, ist mein Haus mein Spiegelhaus mit genau 1558 Spiegeln. Mein Opa hat mir per Hologramm erzählt, dass Deutrußbeland noch bis vor wenigen Jahren in 3 Länder geteilt war. Nämlich in Deutschland, Russland und Belgien. Wie immer schwebte ich mit meinem Schwebeboard in die Küche. Meine roten Laseraugen fixierten den Stuhl ohne Beine, dann den Tisch ohne Tischplatte und schließlich meinen aus Porzellan angefertigten Schulrucksack. Meine Schule lag schon seit rund 30 Jahren auf dem Saturn. Alle Lehrer auf meiner Schule waren Patentoaliens. Also mit grünen Schuppen und einer hellblauen Schleimschicht. Sie haben rote Laseraugen, pinke Hände und Füße.

Übrigens, ich bin auch ein Patento. Aber leider kein Alien, da ich ja nicht auf dem Saturn lebe, also einfach nur ein Patento. Ich sehe also wie ein Patentoalien aus, nur fehlt mir die Kraft, Sauerstoff auf dem Saturn einzuatmen. Also muss ich wie alle anderen Schüler, denn Raumanzug anziehen. Es war einfach eine grandiose Idee von einem unserer 3 Schuldirektoren, die Schule auf dem Saturn zu platzieren, denn in der Pause rutschen wir immer die Saturnringe hinunter …

Ein Klirren riss mich aus meinen Gedanken. Na toll. Scherben flogen durch die Luft. Das war die Schüssel, aus der ich jede Nacht mein Frühstück esse. Das Müsli, das ich immer in die braune Schüssel gieße, besteht aus Meersalz, Schrauben und Sand.

Ich schnippte mit allen 6 Fingern an jeder Hand, und die Scherben plumpsten ins Schwimmbad, welches in mein Haus eingebaut ist. Schöne Bescherung!! Ich schnippte noch einmal mit den Fingern und dieses Mal klappte es. Die braunen Scherben flogen in den Müllsack. Ich schwebte zu meinem Raumanzug, der in der Schule Pflicht war, und zog ihn in Windeseile an.

Dann rannte ich zu meiner Rakete, die mich zum Saturn bringen würde. Meine Freundin Luisa würde sich dann nachher in meine Rakete teleportieren, damit wir zusammen fliegen können. Denn sie hat den Rakentenführerschein nicht. Ich stieg in die Rakete ein, die mit Gas flog, und startet. Nach 10 Minuten teleportierte sich Luisa dazu. Ich sagte. „Hey Luisa, gut geschlafen?“ Allerdings klärte sisch meine Frage von alleine, denn Sekunden später hörte ich ein Schnarchen. Es vergingen weitere 5 Minuten und wir landeten sanft auf dem Saturn.

Mir fiel ein, dass Luisa kein Patento ist. Sie ist ein Parento. Luisa sieht aus wie ein Patento, nur dass sie eine pinke Schleimschicht über den grünen Schuppen hat. Also darf sie Montags nicht sprechen und sie darf den Rakentenführerschein nicht machen, weil sie sich teleportieren kann. Oberstes Grundsetz! Wenn das meine Stimmung nicht noch verschlechterte …

Den Saturn teilten sich die sechs Kontinente, die Agratans, Klartes, Mandetin, Eltulst, Pöltes und Zackuna heißen. Wir landeten auf dem Zackuna, dem größtem der Kontinente.

Aber als erstes lud ich neues Gas in meine Rakete, dann liefen Luisa und ich in das Schulgebäude, das aus Eis gebaut ist. Heute standen nur 2 Fächer auf dem Stundenplan. Nämlich *Entwicklung des Saturns* und *Raketenführerschein für Anfänger.* Total öde. Das Schulgebäude hat 8 Stockwerke. Und unser Klassenzimmer liegt ganz oben.

Nach der Schule stapften Luisa und ich durch die brutal spitzen Gräser, die man bei uns auf der Erde bereits als Messer benutzt. Heute flog ich Luisa sogar bis vor ihre Haustür. Sie winkte mit ihrer Hand, die im Gegensatz zu meiner 5 Finger besaß, und ich flog nach Hause. Ich schaute in meine Hausaufgabenliste, die heute 9 Seiten lang war.

Ich stöhnte.

Es war schon 3 Uhr und spätestens um 6 Uhr musste ich ins Bett gehen. Es vergingen 2 Stunden, und ich hatte gerade einmal das erste Fach fertig, also kritzelte ich einfach irgendetwas auf die Seiten in der Hoffnung, es sei richtig. Mit dieser Technik wurde ich tatsächlich bis um kurz vor 6 mit den Hausgaben fertig.

Und jetzt liege ich völlig k.o. auf meinem Schwebebett und schreibe in mein Tagebuch. Und für morgen nehme ich mir vor, früher mit den Hausaufaben zu beginnen.

Okay, das hier muss sehr schnell gehen !

Die Apokalypse meines kleinen Heimatplaneten Neroxtin ist in exakt 3 Stunden. Bis dahin müssen die restlichen Sachen meiner Familie in unserm Transporter sein, dieser kleine Bericht fertiggeschrieben werden und wir müssen in unser Hausraumschiff außerhalb der Atmosphäre sein, um uns in Sicherheit zu bringen. Wir tragen die Hoffnung in unseren Herzen, dass ein anderer Planet für uns Heimat werden kann.

Übrigens mein Name ist Jack Krawczyk und wir schreiben das Jahr 2071.

Ich fange mit dem was vor 40 Jahren geschehen ist. Alles fing an als 2031 Xor, der General der Nexoterrianer auf die Erde kam. Ich zitiere seine entwaffnenden Sätze: „ Erde, wir brauchen den Rohstoff den ihr gebrauchtes Plastik nennt, im Austausch erhaltet ihr hochwertige Technologie, Ressourcen und viel von der intergalaktischen Hauptwährung Dy Coins. Nehmt ihr dieses Angebot nicht an, könnt ihr weiter wie die Neandertaler leben.“ Da die Erde damals mehr als genug gebrauchtes Plastik hatte, gingen die Menschen darauf ein und machten so innerhalb von einem Jahr einen gigantischen Entwicklungssprung von. Deshalb konnte die Menschheit schon sehr früh das Universum besiedeln.

Da kommen wir zu mir, denn ich bin genau wie mein Vater, er war ein Mitglied der I.F.u.U.G (Intergalaktische Forschungs- und Unterstützungsgesellschaft). Wir erforschen den Kosmos und unterstützen Wesen in Not, eine Art Forscherpolizei. Man brauchte sie früher, um die Sicherheit der Menschen in der Galaxy zu garantieren. Die I.F.u.U.G wurde von mehreren außerirdischen Gruppen gegründet. Aber da die Menschheit heutzutage ein angesehenes Volk ist, wird die I.F.u.U.G für alle Lebensformen gedacht. Aber es gibt viele Gefahren: Kopfgeldjäger, Weltraumschnecken, Intergalaktische Piraten und diabolische Völker wie Insektoiden, machen das ganze Universum unsicher.

Durch die Nexoterrianer kamen 2031 viele wunderbare Erfindungen unter die Leute wie: Multifunktionalanzüge mit Farbwechsel, Nachtsichtgeräten, Leistungsbeschleunigern, Jetpack, Heizungen usw. Oder Schwebetechniken, die für Schuhe, Autos und Boards benutzt wurden und werden. Aber auch schreckliche Dinge wie Tarndrohnen, Riesenpanzer und Laserwaffen.

Kurz: Die Menschen konnten sich schnell und unaufhaltsam fortentwickeln.

Zurzeit leben auf der Erde ca. 1 Milliarde Menschen, reiche Leute mit vielen Dingen wie Robotern. Dafür gibt es viel mehr Tiere als vor etwa 40-50 Jahren. Auch die Pflanzenwelt hat sich vervielfältigt, und Dinge wie Polschmelze und Luftverpestung gibt es nicht mehr. Gebrauchtes Plastik wird an die Nexoterrianer verkauft und Ressourcenprobleme gibt es nicht.

Währendessen haben die restlichen Menschen im Weltall und auf vielen Planeten neue Zuhause gefunden. Die Hauptplaneten der Menschen sind: Zeon2, Keronkredan, Merkur, Uranus und Poakreon.

Nun muss ich aber Schluss machen!!!

Ich werde nun diese Akte in eine gut geschützte Kapsel legen, diese in die nächste unerforschte Galaxy schießen, wo sie in grauer Zukunft hoffentlich in die Hände eines Lebewesens, das mit der Geschichte der Menschen nach 2031 etwas anfangen kann, fallen wird.

Mögest du lang und in Frieden leben.

Gez. J. Krawczyk

Liebes Tagebuch,

ich bin echt froh das man sich wissen inzwischen Wissen wie eine App ins Gehirn laden kann.

Na ja, ich habe mich trotzdem entschieden zur Schule zu gehen. Auserdem haben meine Eltern vor vielleicht in eine der unter Wasserstädte zu ziehen.

Allerdings sind wir gerade eben erst umgezogen. Wenn ich aus meinem neuen Fenster meines Zimmers schaue sehe ich jede menge Häuser deren vier Wände aus Glas bestehen. Aber cool ist sich die Natur wieder viel besser mit der Welt klar kommt. Es ist einfach so cool in der Natur zu sein wenn die Sonne scheint. Allerdings habe ich letztens auch was ziemlich witziges erlebt.

Es lief gerade eine Reportage über die gute Entwicklung der Natur als ich im Wald spazieren ging.

Ich wurde gefragt was ich so von der Naturschützerrei und so halte. Ich hab natürlich gesagt es währe toll und so.Doch dann wurden wir mitten im Livestream unterbrochen weil dort ne Livemeldung von Naturschützern kam, die unbedigt dafür sorgen wollten das die Bäume eines Abschnittes des Waldes nicht gefällt werden.Und das ganze sollte Morgen statfinden und die Naturschützer dachten, es fände heute statt. Sie haben dann gleich mit einer Rede über Umweltschutz, obwohl es in der Dokomentation doch genau um Umweltschutz geht. Ach und ich habe endlich eine Alexandra 007 bekommen.

Das ist eine RoboterMaschine die ähnlich funktioniert wie eine Alexa aus dem Jahr 2020 oder so.Ich bin so froh endlich auch so ein Ding zu haben. Ich..... Oh man, jetzt gibt es Essen.

Ah aber meinen lieblings Algenauflauf. Ich hoffe er ist schön scharf mit Flanikkraut gewürtzt.

21.06.2071 – Mein Tagebucheintrag

Als ich heute Morgen aufwachte, freute ich mich, dass meine Enkel zu Besuch kommen würden.

Ich arbeitete bis 11:00Uhr als Sprengmeister.

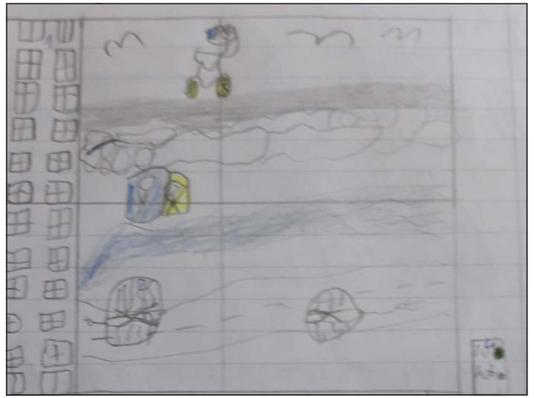
Als ich zurück von der Arbeit kam, habe ich alles schön hergerichtet,während mein Putzroboter alles zum Glänzen brachte. Ich fuhr noch mit meinem fliegenden Auto einen Kuchen kaufen, denn ich hatte keine Zeit selber einen zu machen! Als sie endlich da waren, aßen wir erst Kuchen, dann machte ich für meine Enkel den Pool auf.

Sie machten waaghalsige Sprünge vom Sprungbrett, spielten Wasserball und noch viele andere Dinge. Als sie sich völlig ausgepowert auf eine der acht Sonnenliegen gelegt hatten, um sich zu sonnen, bot ich ihnen ein Eis an. Das Eis, was sie wollten, hat Beine bekommen und ist zunihnen gelaufen.Als sie dann wieder gestärkt bei uns waren, haben wir beschlossen, wandern zu gehen zu einem Waldlokal. Das war so ähnlich wie der Käppelehof. Wir trafen viele Leute und ich erklärte meinen Enkeln, wie die Bäume heißen, welche Tiere im Wald leben und viele andere Sachen.Als wir angekommen waren, aß ich Schnitzel mit Pommes. Meine Kinder und Enkel enbenfalls. Es fing an zu blitzen und zu donnern. Weil wir ja durch den Wald gehen mussten, bestellte ich ein Taxi, das uns alle heile nach Hause brachte. Als wir da waren, guckten meine Enkel noch Fernsehen und wir unterhielten uns. Um 21:00 Uhr sind sie nach Hause gefahren. Ich schaltete wieder meinen Putzroboter an, der wieder alles blitzeblank putzte.

Ein schöner und aufregender Teg mit meiner Familie ging zu Ende.

17. Juni 2071

Ich wurde morgens von meinem Roboter Hans Peter Wurst geweckt. Er brachte mir mein Frühstück und ging auf das Hausdach. Als ich fertig gefrühstückt hatte kam ich nach. Hans Peter Wurst verwandelte sich zu einem fliegenden Boot und flog mich zur Schule. Die Schule lag auf einem anderen Kontinent namens Peterhofen auf einem Vulkan. An der Schule angekommen traf ich mich mit meinen Freunden und wir gingen zusammen in den Unterricht. Wir hatten in den ersten zwei Stunden Flaschenkunde bei Herr Sonnenbaum und danach vier Stunden Vulkanklettern bei Frau Saturn. Als der Schultag vorbei war, flog Hans Peter Wurst mich und meine Freunde auf den Mond, wo wir auch übernachtet haben.



Logbucheintrag 17. Juni 2071

Hallo ich bin Nils – so beginnt bei mir der Tag: am Morgen wecken mich meine 10.000 Alexas. Dann fliege ich auf meinem Buch zur Schule. Wie das geht: wir trinken einen Trank der und immer jung bleiben lässt. In der Schule lernen wir lügen wie man richtig Musik macht außerdem Fallschirmspringen und fliegen. Dann fliege ich wieder nach Hause zu meiner Villa und mache die Hausaufgaben: musik hören. Dann gehe ich in meinen 1000 Quadratkilometer großen Whirlpool danach gehe ich in meinen Bunker in dem mein riesiges Bett steht

Liebes Tagebuch

Heute ist der 22.3.2071.

Ich bin heute sehr früh aufgestanden und mit meinem Hoverboard in die Küche geflogen um zu frühstücken. Danach wollte ich mit meinem Flugmobil eigentlich direkt zur Arbeit fliegen aber der Tank war leer. Deshalb habe ich einen Umweg über den Mars gemacht, um kurz zu tanken.

Doch die Marsianer waren in einem Kampf mit den Bewohnern der Venus. Der ganze Mars war zerstört und die Leute der Venus waren sehr aggresiv,so das ich lieber meinen besten Freund gefragt habe ob er mir Treibstoff leihen kann. Als ich dann endlich aufgetankt hatte flog ich zur Arbeit, und beendete abends meinen Tag damit diese Zeilen aufzuschreiben.

25.6.2071

Liebes Tagebuch,

Heute Morgen weckte mich wie sonst auch mein Roboter Sanny „Na los aufstehen es ist 6:30!“, sagte sie.

Also kletterte ich die Leiter von meinem Schwebebett herunter und lief zu meinem Kleiderschrank. Dann meinte Sanny, dass es heute sehr warm werden wird. Ich nahm mir also ein schönes T-Shirt und meine Lieblingshose aus dem Schrank und zog mich an. Danach ging ich in die Küche um zu Frühstücken. Als ich fertig war putzte ich mir die Zähne und packte noch mein Tablet in die Schultasche. Ich stieg auf mein Schwebeboard und machte ich auf den Weg zur Schule. Als die Schule endlich vorbei war ging ich mit meinen Freunden noch in ein Eiscafé. Dort kam ein kleiner Roboter der unsere Bestellung aufnahm. Dann kam das Eis auf einem Schwebenden Tablett. Nachdem wir unser Eis gegessen hatten bezahlten wir mit unseren Hologrammarmbändern und gingen dann nach Hause. Zu Hause sah ich mir noch einen Film auf unserem Sprachgesteuerten Fernseher an und ging dann noch in unseren Schwebenden Whirlpool. Bevor ich Schlafen ging las ich noch etwas auf meinen Tablet. Um 22:00 Uhr sagte Sanny „Jetzt ist Schlafenszeit!“. Also legte ich mein Tablet weg und ging ins Bett.

Das Leben in 70 Jahren

Es wurde der Seniorenfußball erfinden. ich spiele beim SC Freiburg. Wir haben die Meisterschaft gewonnen und die Siegesfeier dauerte bis in die Nacht. Am nächsten Morgen weckte mich Bert, der sich eine riesige Villa mit mir teilte. Am Mittag fuhr ich mit Bert mit dem neuen Ferrari GT7 zum Dönerladen. Das Auto fährt 1009 km/h. Wir bestellten zwei Döner und zwei Yufkas für unsere Frauen mit. Danach bereiteten wir uns auf die Senioren WM vor. Unser Roboter brachte uns Wasser auf das Spielfeld. Anschließend spielten wir weiter auf unserem Fußballplatz, zusammen mit Simon Sneller und Julian Stega, die ebenfalls zu unserer Mannschaft gehören. Die beiden übernachteten bei uns. Am nächsten Tag bekam ich von meinem Roboter, wie Julian auch, eine Uhr mit der man sich teleportieren kann. Mit der Uhr besuchte ich Julian auf dem Planeten 683 Pro. Dieser war überrascht, als ich mit zwei Yufkas in seiner Tür stand. Wir zockten Fifa 71 in Julians Workpod. An seinem Workpool steht eine Getränke- und Chipsbar. Zum Mittagessen gab es die mitgebrachten Yufkas. Ich teleportierte mich am nächsten Morgen wieder zurück auf die Erde. Nach einem tollen Besuch auf dem Planeten 683 Pro.

17. Juni 2071

Liebes Tagebuch,

Heute stieg ich in meine Gondel ein,
was kann schöner sein.
In die Schule flog ich in ihr,
mit dir.

Als wir da waren,
ist die Gondel zurück gefahren.
An der Tür Desinfizierte ich mir die Hände,
das bleibt bis zum Ende.

Man hat sich dran gewöhnt.
Jetzt wird es sogar versöhnt
Im Klassenzimmer war es laut oh ja.
Es waren aber immer noch nicht alle da.

Ich ging aus der Schule raus.
Und fuhr mit der Gondel nach Haus.
Die Gondel fuhr an meinem Haus vorbei „ Och nee“.
Die Gondel fuhr zum Glaswaldsee.

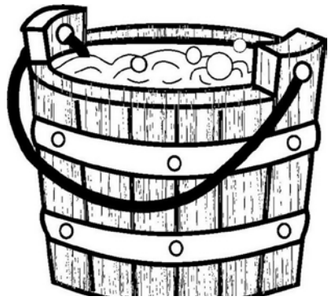
Doch welch ein Schreck.
Das Wassere war weg.
Der Glaswaldsee der war jetzt leer.
Ich mochte ihn doch so sehr.

Die Tropfen aus meinen Augen liefen mir über die Wangen.
Und die Vögel sangen.
Alles war anders, es war nicht mehr toll,
und der Glaswaldsee war nicht mehr voll.

Ich fuhr mit der Gondel wieder zurück,
das war nur ein kurzes Stück.
Meine Mama sagte selbst zu mir:
„ Alles ist anders hier.“

Zerstört wurde die halbe Welt.
retten konnte sie nur ein Held.
Doch dann sagte ich zu mir:
„Ich bin der Held hier.“

Seit diesem Tag sammelte ich Geld,
für die Welt
Geld für Seen,
Geld für Samen.



Ich kaufte Wasser,
jetzt wird es noch krasser.
Es regnete 3 Tage lang
jetzt war ich mit meinem Wasser dran.

Der Glasswaldsee war endlich wieder voll,
das fand ich richtig toll.
Die Samen pflanzte ich an trockenen Stellen ein,
Sie sind jetzt zwar immer noch klein.

Nach 20 Tagen wurde es grandios,
sie sind jetzt 10m groß.
Die Welt war nicht mehr hinüber,
da freute ich mich drüber.

PH Karlsruhe

Texte von Lehramtsstudentinnen der PH Karlsruhe
aus dem Seminar „Literarisches Lernen durch Schreiben“
fuer Masterstudierende von Beate Laudenberg bzw. der
Schreibwerkstatt „kinderleicht&lesejung“ von Stefanie Hoefler
(Wintersemester 2021/22)

Improvisationsmeer

Unendliche viele Ideen und Möglichkeiten, über die ich schreiben könnte,
wenn ich wöllte, in diesem Improvisationsmeer an Wörtern.
Nur daran zu denken verschafft mir Glockenhautund mein Herz wird
regentanzwarm ... und orange und rot und gelb – wie ein Sonnenvulkan.
Und all das nur dank dem Improvisationsmeer.

versuch über schuhe

(nach Jan Wagners „versuch über seife“)

ein paar war immer an den füßen,
folgte auf schritt und tritt,
wurde schmutzig wie so vieles,
stand nach dem putzen
wieder glänzend an seinem platz.

wogen manchmal schwer wie ein fels,
manchmal zart, ganz federleicht:
man lief damit von adam zu eva.

einmal im schrank vergessen
staubten sie ein,
doch einmal wieder angezogen und abgestaubt
glänzten sie wie diamanten
lachten dankbar, strahlten kostbar,

und alle laufen wir umher:
kalter morgen, warme füße.

versuch über masken

(nach Jan Wagners „versuch über seife“)

sie war immer in der nähe,
zeigte sich in allen formen und farben,
wurde wichtiger mit der zeit,
befand sich dann schützend
und verdeckend auf den gesichtern.

wog wie ein brief auf der hand,
setzte sie auf, wurde enger:
man trug sie immer und überall.

einmal vergessen, verknitterte sie
in jacken- und hosentaschen,
dann ruht sie benutzt oder neu
wie etwas, ohne das
kein zutritt, nirgendwo,

und alle sitzen wir in der bahn:
sonnenloser morgen, halbverdeckte gesichter.

Zukunftswerkstatt „seitab liegt die Stadt“ mit Tim Holland

für alle Generationen (2022)

Vorwort

Wussten Sie, dass Raumschiffe Fangi spielen können, dass das Robert Gerwig Gymnasium 2122 durch ein Magnetfeld in der Luft schweben wird und man die Burg Husen in hundert Jahren durch ein Hologramm ganz einfach in ihren unterschiedlichen Jahrhunderten wird betrachten können? Das haben die grandiose neue KI, die Kollektive Intelligenz der 6d des Robert Gerwig Gymnasiums, und die Besucher*innen des Zeit-Festivals im Juli 2022 errechnet. Während der gemeinsamen Brainstormings und den Schreibwerkstätten wurden wir vom *Was wäre, wenn …* angetrieben: Ganz gleich, ob es um Wünsche oder Sorgen geht, ist das ein grandioser Motor für Gedanken. Auf dem Papier wurde allein und in Gruppen weitergedacht und zwischendurch die Gegenwart recycelt: Ausgehend vom Jetzt haben die Schüler*innen im Rahmen des Leselenzes und die Besucher*innen des Mostmaierhofes im Juli 2022 aktiv Möglichkeitsforschung betrieben und angesichts einer offenen Zukunft das „Patent zum Herumspinnen“ ernstgenommen.

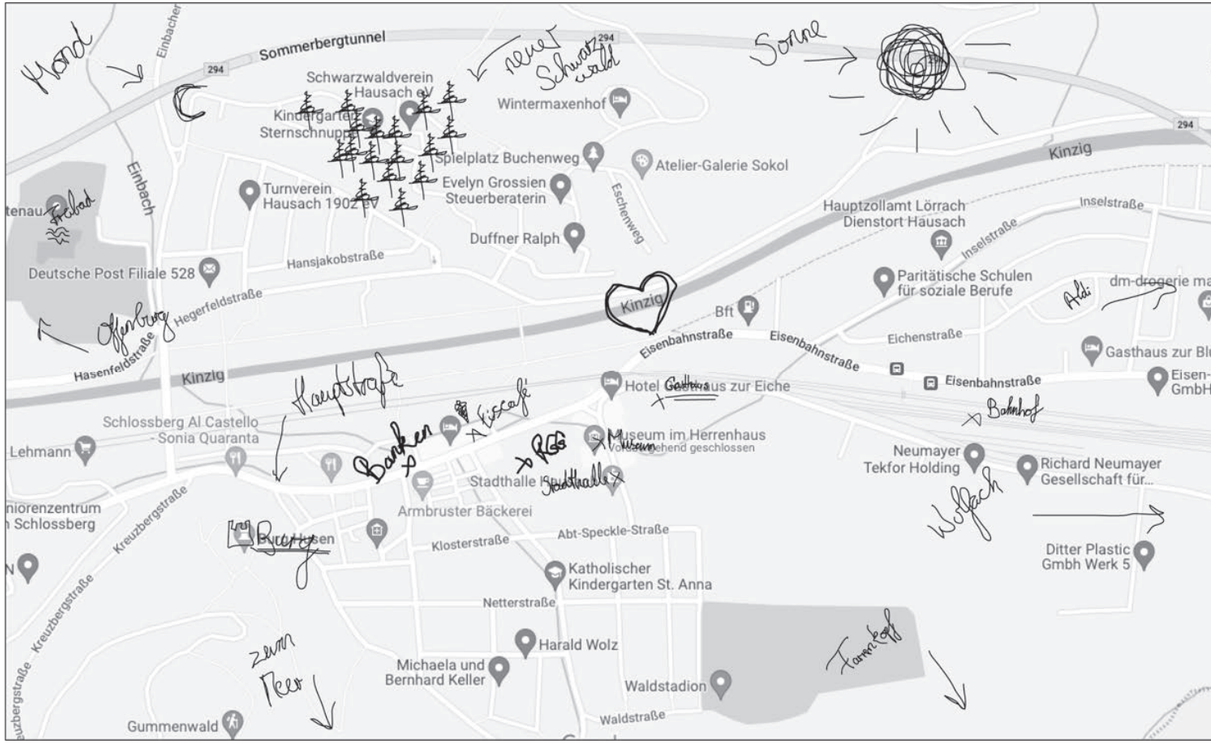
So haben sie mögliche Visionen für das Morgen entwickelt. Gerade die wohlbekannten Orte in den Blick zu nehmen und ihre individuelle perspektivische Nutzung und Umnutzung ließen dabei die Ideen sprudeln. Darüber hinaus landeten auch Aliens in Hausach und aus der Zeitung konnten bereits Anweisungen für das Heute abgelesen werden. Beim Nachdenken darüber, wie Hausach in hundert Jahren aussehen könnte, wird klar, dass es nicht die eine Zukunft gibt, sondern mehrere mögliche Zukünfte: Manche sind träumerisch leicht, andere lustig verspielt und wieder andere regen zum Nachdenken an. Wie können wir durch unser Handeln und Schreiben in der Gegenwart die Zukunft erreichen, in der wir uns wohlfühlen?

Tim Holland *(Herbst 2022)*

Sofern nicht anders vermerkt, wurden die Ergebnisse von der Kollektiven Intelligenz der 6d des Robert-Gerwig-Gymnasiums im Rahmen des LeseLenzes 2022 errechnet sowie von Besucher*innen des Zeitfestivals am 16. Juli 2022.

Die Kollektive Intelligenz der 6d besteht aus:
Celine Dieterle, Simon Förster, Nils Holzer, Lukas Krawczyk, Luisa Kremer, Emma Lehmann, Sophie Maren Luy, Nicolas Malaroda, Sina Schillinger, Sara Schmieder, Emilia Schreier, Madeline Waidele, Finja Enie Wöhrle und Luan Wolber.

Orte in Hausach 2122



Bahnhof

Der Bahnhof ist jetzt viel ordentlicher, es gibt doppelt so viele Gleise wie heute, zwei unten und zwei schweben. Roboter laden Fahrkarten auf das Hologrammarmband.

und

Der Bahnhof ist ein Weltraumhafen, von dort fliegen Raumschiffe und -gleiter in die Umlaufbahn. Hausach ist gut angeschlossen.

oder

Die Züge fliegen in der Luft, es braucht gar keine Schienen mehr. Sie sind leise, aber auch sehr, sehr schnell.

außerdem

Die Bevölkerung von Hausach erzählt 2123 eine wahre Geschichte: Der Hausacher Bahnhof ist nun seit genau 100 Jahren barrierefrei gestaltet und seit 98 Jahren können die Mitarbeiter*innen und wer sonst noch möchte problemlos von der Eisenbahnstraße in die hintere Bahnhofstraße gehen oder fahren – völlig gefahrlos in einer Unterführung!

Banken (Sparkasse usw.)

Im Alltag wird digital Geld überwiesen werden. Jedoch bleiben Scheine und Münzen der Tradition wegen erhalten.

oder

Jegliche Währung wurde abgeschafft, weil alle alles kriegen.

Burg

Die Burg Husen wurde wieder aufgebaut, sie beschützt wie früher Hausach, einmal am Tag hebt sie ab und dreht ihre Patrouillenrunde über Hausach.

oder

Die Burg Husen ist 2122 immer noch eine Burg. Aber da nur noch der Turm erhalten war, hat man ein riesiges Hologramm geschaffen, das die Burg so aussehen lässt wie früher. Dort kann man je nach Einstellung Kampfgeschrei, das Waffengeklirr der Wachen oder auch ganz friedliches Vogelgezwitscher hören. Leider kann man die „Mauern“ nicht fühlen, da sie Visionen sind.

oder

Die Burg Husen wird zur Basis der meistgesuchten Gangsterbande der Zukunft.

Farrenkopf

Der Farrenkopf ist so grün wie heute.

oder

Auf dem Farrenkopf herrscht Trockenheit, man geht über eine Steppe.

Eiscafé Venezia

Im Eiscafé wird man von Robotern bedient.

und

Es gibt Eissorten in allen Geschmacksrichtungen, man bestellt einfach einen Chip für das Hirn und das Eis schmeckt dann danach, woran man denkt.

Freibad

Freibäder sind jetzt zu coolen, tiefen Tauchbecken mit Looping-Rutschen geworden und man kann jetzt von einem 15-m-Turm springen. Um Auszuruhen, nutzt man keine Handtücher, sondern praktisch ausklappbare Liegen inklusive Getränkehalter, Snacktabletten, Schirm und Bräunungsstation, wenn es mal nicht so heiß ist.

und

Es ist viel größer, es gibt noch mehr Becken und viele Rutschen, außerdem gibt es noch einen größeren Innenbereich, in dem man sich auf schwebenden Liegen ausruhen kann.

und

Und es kostet keinen Eintritt mehr, da Geld keinen Wert mehr besitzt.

Gasthöfe

Dort landen jeden Tage Raumschiffe aus anderen Universen, die Nährstofftabletten mit den verrücktesten Geschmacksrichtungen liefern.

und

Man geht trotz Nährstofftabletten dort noch hin, weil echtes Essen doch noch besser schmeckt.

Hauptstraße

In hundert Jahren fahren keine Autos mehr auf der Hauptstraße, es gibt nur noch kollektiven Verkehr auf Gleisen.

und

Es gibt gar keine Straßen mehr, Straßen wurden durch Bäume ersetzt, die an die Straßen erinnern. Stattdessen teleportieren wir uns einfach überall hin, wobei man sagen muss, dass das nicht ganz zuverlässig ist.

Heimatmuseum

Im Heimatmuseum werden die Dinge unserer Gegenwart ausgestellt: Laptops, Essen aus dem Supermarkt, Uhren usw. Es wird erklärt, wie man 2022 gelebt hat. Alle sind überrascht.

und

Mit VR-Brillen werden die Gegenstände lebendig.

und

Dinge aus anderen Universen werden ausgestellt

und

Tiere, die ausgestorben sind, wurden mithilfe von wiedergefundener DNA wiederbelebt und werden im Heimatmuseum ausgestellt.

oder

ne Museen mehr. Die archäologischen Funde werden den Schüler*innen einfach im Unterricht gezeigt und lagern sonst in Archiven, zu denen alle Wissenschaftler*innen jederzeit Zugang haben.

Kinzig

In der renaturierten Kinzig lernen Kinder wieder Schwimmen.

und

Neben den Kindern schwimmen Vitra-Design-Stühle, keine Flöße mehr.

oder

Die Kinzig ist zwar immer noch dort und fließt, aber jetzt führt ein Rohr mitten hinein und man kann dort für wenig Geld eine Führung bis tief in die Erde bekommen.

oder

Der Klimawandel hat alles fest im Griff. Die Kinzig überflutet das Tal, dann gibt es wieder Dürreperioden.

oder

Die Kinzig ist ganzjährig ausgetrocknet.

und

Die durch den Klimawandel ausgetrockneten Flüsse und Meere werden nun als Müllkippen genutzt, um die doppelte Nährstofftablettenumhüllung von Plastik ordentlich und sauber zu entsorgen.

Kirche (St. Mauritius und andere)

Kirchen werden nur noch sehr selten besucht. Es wird keinen Götterglauben mehr geben, da die Menschen sich alles durch die Wissenschaft erklären.

LeseLenz

Der Leselenz wird 2122 in Hausach zum Nährstofftabletten-Grillplatz, um sich gemeinsam über Erzählungen, Gedichte, Romane und Neuigkeiten auszutauschen. Er steht für jeden offen und ist immer ein guter Sorgenbefreier.

oder

Den Leselenz gibt es in dieser Form nicht mehr, stattdessen gibt es einen Kreativ- und Austauschort. Dort kann man frei schreiben, frei zeichnen… alles, was einen in diesem Moment bewegt.

oder

Der Leselenz findet nur noch online statt, die Bücher fliegen als Hologramme durch die Luft, die alle lesen können, Leseroboter können die Autor*innen ersetzen, die erschöpft sind.

Außerdem tauscht man sich über neuste Technik beim Schreiben aus und die begeisterten Schreiber treffen sich, um sich gegenseitig vorzulesen.

oder

Der LeseLenz wurde ersetzt durch Vorleseautoamten für unterschiedliche Literaturgenres. Nach Münzeinwurf wird der gewählte Text vorgelesen.

Der Mond

Der Mond wurde durch eine gezielte Explosion näher an die Erde geschoben. Dort können nun auch Menschen leben und auch erste Pflanzen wachsen dort.

Mostmaierhof

Kunst, Kultur und Genuss stehen mittlerweile an erster Stelle, weil die Menschen begriffen haben, dass das Nahrung für die Seele ist. Im Mostmaierhof herrscht reges Treiben.

RATHAUS

Die Räume sind jetzt wie unterschiedliche Planeten und Galaxien gestaltet.

RGG (Robert Gerwig Gymnasium)

Das RGG schwebt über der Erde! Im Boden und unter der Schule sind entgegengesetzte Magnetfelder installiert, die die Schule in der Luft halten. Die Schule selbst wurde vollkommen umgebaut: Sie hat nun eine Würfelform mit abgerundeten Ecken und Kanten, und auf dem Dach ist ein Garten angelegt, in dem auch einige Forschungsbereiche untergebracht sind. Damit kann an der frischen Luft unterrichtet werden und die Schule bietet theoretischen und praktischen Unterricht an.

oder

Das RGG ist im Jahr 2122 ein Stadion, das bis ins All reicht, so hoch ist das Gebäude. Dort kann man seinen Hobbys nachgehen, und wenn einem langweilig ist, fährt man mit einem Aufzug mit Raketenantrieb nach oben und beobachtet das Treiben und die Sterne.

oder

Das RGG wird 2122 zur NASA-Raumstation 3877, mit der man innerhalb von 5 Sekunden zum Mars fliegen kann, um dort in die Weltallschule zu gehen. Jede*r Schüler*in sitzt in einer Raumkapsel, so kann auch nicht mehr so viel geschwätzt werden.

oder

Das RGG wird 2122 immer noch eine Schule sein, jedoch haben die Schüler*innen keine Schulpflicht mehr und dürfen kommen und gehen, wie sie wollen. Sie müssen nur einmal im Monat kommen, damit der Gehirnchip aktualisiert wird.

Schwarzwald

Der Schwarzwald wird durch die wachsende Weltbevölkerung immer weiter zurückgedrängt. Zur Erinnerung an den Schwarzwald wird Hausach zu „Schwarzstadt“ umbenannt.

oder

Im Schwarzwald gibt es keinen echten Wald mehr. Stattdessen stellt man Plastiktannen auf. Die sterbenden Bäume werden durch künstliche Luftfilter ausgetauscht.

oder

Durch das Aussterben der Bäume und des damit fehlenden Sauerstoffs müssen künstliche Beatmungsmasken aufgesetzt werden, um genug Sauerstoff zu sich nehmen zu können.

oder

Wir schaffen es und pflanzen viele Baumsorten an, die besser mit den wärmeren Temperaturen zurechtkommen. Der Schwarzwald bleibt grün.

Stadthalle

Die Stadthalle ist ein großes Forschungslabor, dort werden fliegende Autos und Speiseeistabletten entwickelt.

oder

Die Stadthalle wird zu einer Recycelstation, viel Müll wird aus den Meeren eingesammelt und hierhergebracht. Die Arbeit übernehmen große Roboter, die den Müll aufsaugen und ganz klein pressen. Menschen überwachen die Arbeit.

Sportplatz / Waldstadion

Auf dem Sportplatz kann man jetzt virtuelle Sportarten betreiben, man kann sich nicht mehr verletzen oder Dinge zerstören. Wenn virtuell Fußball gespielt wird, kann man mit einem Sitz über das Feld fliegen, um besser zu sehen.

oder

Alle Sportplätze in der Region werden 2122 als Wettkampfplätze für Raumschiffe genutzt. Die von der KI geführten Kapseln rennen um die Wette, spielen Fangi und manchmal auch Verstecken.

Supermärkte

Supermärkte gibt es nicht mehr, stattdessen gibt es an jeder Ecke einen Roboter, der dir für wenig Geld eine sättigende Tablette mit Wunschgeschmack gibt.

oder

Man bleibt einfach zu Hause und bestellt von dort und lässt sich mit der Drohne die Einkäufe liefern. Die Ladengeschäfte sind nur noch Lager für Waren.

Aus Hausach raus

In hundert Jahren ist entweder Hausach nicht mehr existent oder ein Vorort von Offenburg.

Wenn man ans Meer fliegt, fliegt man eigentlich zur Müllkippe.

Wolfach

Wolfach ist im Jahr 2122 komplett anders. Das Rathaus ist ein 2km hohes Hochhaus und die Eisdiele Milano liegt 1km über dem Boden. Die Stadt besteht nur aus Hochhäusern und die einzelnen Häuser sind mit Brücken verbunden. Die Luft ist dennoch klar und frisch. Den Edeka gibt es nicht mehr, da alle Lebensmittel im Internet bestellt und von Drohnen geliefert werden. Das Autohaus und die Werkstatt Staiger verkaufen fliegende Autos, für die überall an den Hochhäusern Landeplattformen angebracht wurden. Die Kinzig aber ist geblieben, denn der ganze Boden, wo keine Hochhäuser stehen, wurde bewaldet und ist jetzt richtig schön grün. Es wachsen viele Pflanzen und alles riecht waldig. Überall hört man Vögel und andere Tiere. Die Herlinsbachschule und die Realschule wurden so modernisiert, dass sie in der Luft auf einem künstlichen Felsen schweben.

Offenburg

Journalismus in 100 Jahren: Die Firma Reiff in Offenburg hat zu ihrer 300. Jubiläumsfeier die alten Druckmaschinen restauriert und gibt nun, neunzig Jahre nachdem die Printausgabe eingestampft wurde, eine gedruckte Zeitung heraus. Der frische, kritische Journalismus ist im historischen Format und findet reißenden Absatz.

Fußnote

Wir alle verstehen uns, denn wir haben Übersetzer im Ohr.

und

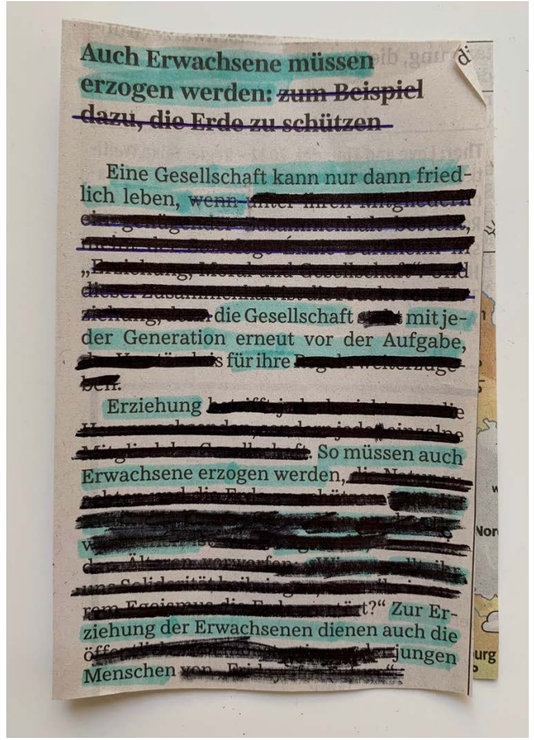
Unsere Großeltern sind nicht gestorben, sie sind mittlerweile über 200 Jahre alt.

und

Enten und Dinos übernehmen die Macht, sie helfen uns, den gefährlichen Asteroiden zu zerstören, der auf die Welt zurast.

Auch Erwachsene müssen erzogen werden

von Madeline Waidele



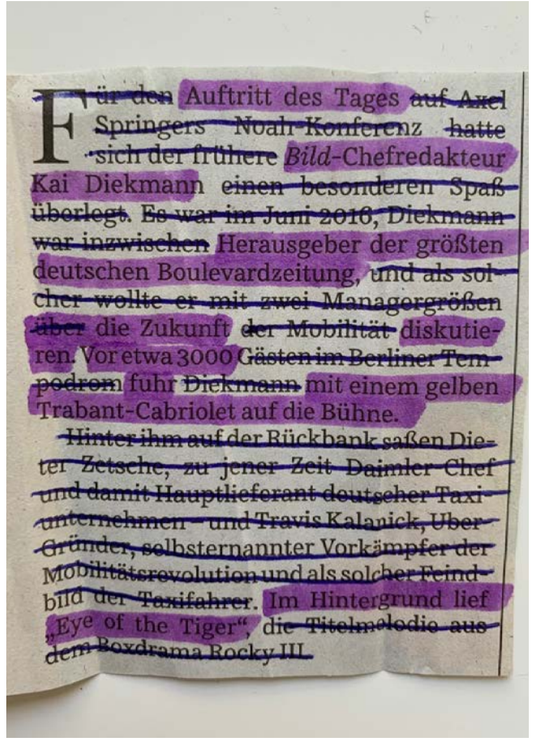
Auch Erwachsene müssen erzogen werden: ~~zum Beispiel dazu, die Erde zu schützen~~

Eine Gesellschaft kann nur dann friedlich leben, [redacted] die Gesellschaft [redacted] mit jeder Generation erneut vor der Aufgabe, [redacted] für ihre [redacted]

Erziehung [redacted] So müssen auch Erwachsene erzogen werden, [redacted] t?“ Zur Erziehung der Erwachsenen dienen auch die [redacted] jungen Menschen [redacted]

Auftritt des Tages

von Sarah Schmieder



Für den Auftritt des Tages auf Axel Springers Noah-Konferenz hatte sich der frühere *Bild*-Chefredakteur Kai Diekmann einen besonderen Spaß überlegt. Es war im Juni 2016, Diekmann war inzwischen Herausgeber der größten deutschen Boulevardzeitung, und als solcher wollte er mit zwei Managergrößen über die Zukunft der Mobilität diskutieren. Vor etwa 3000 Gästen im Berliner Tempodrom fuhr Diekmann mit einem gelben Trabant-Cabriolet auf die Bühne.

Hinter ihm auf der Rückbank saßen Dieter Zetsche, zu jener Zeit Daimler-Chef und damit Hauptlieferant deutscher Taxiunternehmen – und Travis Kalanick, Uber-Gründer, selbsternannter Vorkämpfer der Mobilitätsrevolution und als solcher Feindbild der Taxifahrer. Im Hintergrund lief „Eye of the Tiger", die Titelmelodie aus dem Boxdrama Rocky III.

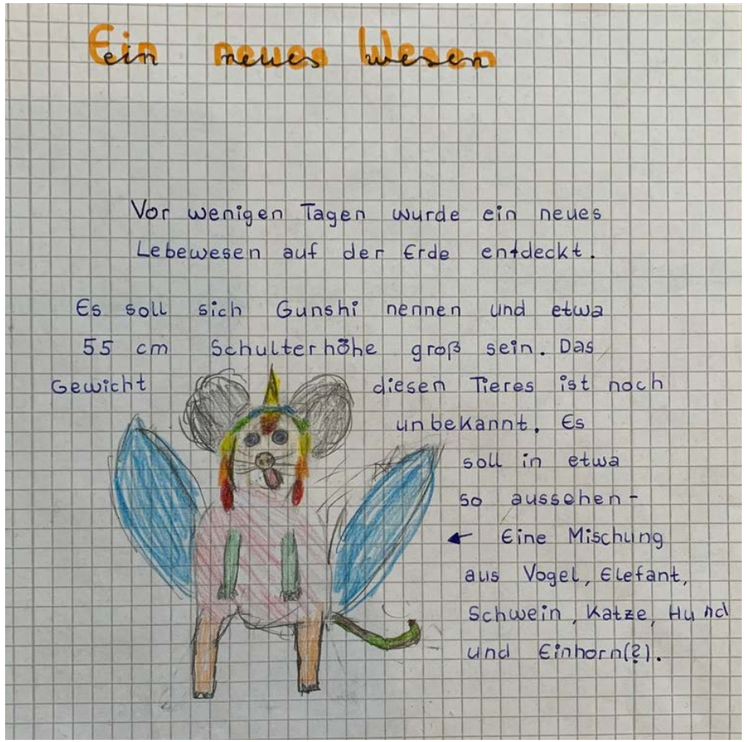
Eine Absichtserklärung zur Vorbereitung auf Unterstützung

von Emilia Schreier

Erstkontakt

Aliensichtung

von Emma Lehmann



Ein neues Wesen

Vor wenigen Tagen wurde ein neues Lebewesen auf der Erde entdeckt.

Es soll sich Gunshi nennen und etwa 55 cm Schulterhöhe groß sein. Das Gewicht diesen Tieres ist noch unbekannt. Es soll in etwa so aussehen - ← Eine Mischung aus Vogel, Elefant, Schwein, Katze, Hund und Einhorn(?).

Gespräch mit einem Alien

von Emma Lehmann und Nicolás Malaroda

Mensch Äh, wer bist du denn?
So eklig schleimig und diese Farbe – grün!?

Alien Ich bin ein Alien und wo bin ich denn hier gelandet?

Mensch Du bist waaaas? Ein Alien? Wo kommst du denn her?
Und was machst du hier? Oh mein Gott!

Alien Ja, ich bin ein Alien und ich komme vom Planeten Arreta.
Und was ich hier mache, das weiß ich selbst nicht so
richtig. Ich muss wohl auf der Erde von meinen Kollegen
vergessen worden sein. Aber wo bin ich denn jetzt genau?

Mensch Du stehst auf unserem Schulhof –
hier gehe ich zur Schule.

Alien Ah ja, aber was ist eine S C H U U U L E ?

Mensch Na ja, ist nicht besonders wichtig.

Gespräch mit einem Alien

von Simon Förster und Madeline Waidele

Mensch Wer bist du?

Alien Ich heiße ELION, mit E und I – und du?

Mensch Ich heiße Menschuse und bin von der Erde.

Alien Was ist die Erde?

Mensch Das ist der blaue Müllplanet.

Alien Ich bin cool. Jetzt rate mal, wo ich herkomme?

Mensch Von Coolmania? Oder Coolatia?

Alien Nee, von Cooltopia!

Gespräch mit einem Alien

von Celine Dieterle und Luan Wolber

Mensch Äh, was machst denn du hier? Wer oder was bist du?

Alien Ich bin Grost. Und ich komme aus dem Universum 617. In welchem Universum bin ich denn hier gelandet? Und wie heißt du überhaupt?

Mensch Ich heiße Orye 3.0 und ich wohne hier im Planetenuniversum 616. Wie alt bist du und von welchem Planeten kommst du genau?

Alien Ich lebe auf Neptun 617 und bin 800 Millionen Jahre alt, also noch ein Kind.

Mensch Ist es schön dort?

Alien Ja, ich wohne meiner Meinung nach in der schönsten Landschaft des Planeten. Komm mit!

Mensch Sehr gerne, ich möchte schon lange Mal etwas Neues sehen.

Aufwachen im Jahr 2122

Die Welt im Jahr 2122

von Sara Schmieder

Wenn ich geweckt werde, weckt mich kein einfacher Wecker mehr, sondern mein Roboter mit künstlicher Intelligenz. Er macht mir den Haushalt und ist ebenfalls wie ein bester Freund, den ich über mein praktisches Hologramhandy steuern kann. Er unterhält sich mit mir über die neusten Themen. Wir können uns oft auch streiten. Richtiges Papier gibt es nicht mehr, so schreiben wie eine E-Mail oder eine direct-message. Diese kommen immer an, man muss nicht mehr nach WLAN suchen. Jeder kann beliebig zum Mars, Saturn oder Mond fliegen, denn in unseren Kapseln, die wie kleine Raketen funktionieren, können wir überallhin gehen. Essen ist ebenfalls ein Fremdwort. Essen gibt es z.B. in Tablettenform mit Wunschgeschmack. Gerade läuft auf dem übergroßen, aufklappbaren Fernseher, den ich immer bei mir trage, das „Top-Thema“ – es wird diskutiert, ob wir auf den Saturn oder Mars flüchten sollten, weil es immer heißer wird.

Ein Tag in 2122

von Emma Lehmann

Ich wache auf, um in die Schule zu gehen. Heute hatte ich mich dazu entschieden, nicht von zu Hause aus zu lernen. Wie immer scheint das helle Sonnenlicht durchs Fenster in mein Zimmer. Nachdem ich meine Esstablette „Gesundes Frühstück“ mit etwas Wasser geschluckt habe, mache ich mich auf den Weg. Über mir fliegen leise die Autos und ich laufe zur Haltestelle, um auf ein Auto zu warten. Es kommt. Ich steige ein und tippe mein Ziel in das Display des Autos ein. Ohne dass ich etwas mache, fährt es mich zur Schule. Ich sehe meine Freunde und wir lernen mit den Tablets. Danach gehen wir in die Chillecke, wo uns der Roboter Kalli freundlich begrüßt. Wir haben Hunger und gehen in die Mensa. Dort nehmen wir die Esstablette „Leckere Suppe“ ein. Nach der Schule fliege ich mit dem Auto in das Schwimmbad, denn heute war es wieder besonders heiß.

Hausach 2122

von Claudia Ramsteiner

In Hausach gründet sich eine Bürgerinitiative gegen den Abbau der für die Energiewirtschaft nicht mehr rentablen Windränder. Diese würden seit mehr als 100 Jahren die Landschaft prägen, die Schwarzwaldgipfel könne man sich ohne die Windräder gar nicht mehr vorstellen. Das sei den Touristen nicht vermittelbar. Die Bürgerinitiative schlägt vor, einen Verein zu gründen, der sich um den Erhalt der historischen Windräder kümmert.

Hausach 2122

anonym

Am Flussufer in Ruhe mit seiner Partnerin spazieren gehen,
sich hinknieen und Wasser aus der Kinzig trinken.
Man grüßt einen Fremden, der einem ein Lächeln schenkt.
Ein Auto fährt vor und ich kann in Ruhe meine Krücken einlagern.
Meine Partnerin küsst mich in Ruhe auf der Rückbank.

Zukunftsentwurf

von Sopie Luy

Kinder werden von klein auf mit der Wissenschaft erzogen und digital ausgebildet, während die Infrastruktur hauptsächlich von Robotern mit künstlicher Intelligenz geführt wird. Ab einem bestimmten Alter müssen Kinder zwischen galaktischer und terranischer Wissenschaft wählen. In dem jeweiligen Fach können sie sich wieder für Schwerpunkte entscheiden, sich dann vertiefen, bis man am Ende vollständig auf einen Punkt spezialisiert ist.

In der galaktischen Wissenschaft wird einem die Erforschung des Alls näher gebracht, während in terranischer Wissenschaft die Erforschung von und Erfindungen auf der Erde thematisiert werden. Die viele Energie, die für die elektrischen Geräte und Fahrzeuge benötigt wird, wird durch Atomzusammenführung und weitere Mittel von anderen Planeten gewonnen, ohne Abfall zu verursachen. Durch die viele gewonnene Energie ist das schnelle Reisen und Leben zu und auf anderen Planten möglich, was Raum für Natur und Tiere auf der Erde schafft. Durch bessere Gentechnik können auch ausgestorbene Spezies wieder geschaffen werden.

Das Leben auf anderen Planeten wird hauptsächlich zur Erforschung der Planeten und der Suche nach Außerirdischen genutzt. Bei vielen „nicht terranischen“ Wesen tritt eine starke Ähnlichkeit mit Menschen auf. Allerdings verlaufen die Begegnungen mit fremden Spezies öfter mal nicht unbedingt gut. Es gibt Leyder-Gewehre und -waffen. Diese feuern Energie ab, die alle Lebewesen zwar in Schach hält, aber nicht tötet, und man ist je nach Waffe auch verschieden vollkommen genesen. Lebensmittelbeschaffung findet mit robotergeleiteter Landwirtschaft statt und ohne Massentierhaltung. Auf anderen Planeten werden auch Lebensmittel gefunden und je nach Geschmack auch in terranische Gerichten verwendet.

Was brauchen wir für die Zukunft?

Die KI, Kollektive Intelligenz der 6d, hat errechnet:

Gehirnchip
Robotertier
Raketenstiefel
Allesreparaturstab
Vollelektrischeshypercar
Großraumtintenpatronen
Führerscheinfälschautomat
Marsraketenantriebskapsel
Geldumwandlungsrevolution
Putzgartenküchenhilfsroboter
Erdexplosionsstoppmaßnahme
Meermüllkippenaufräumarbeiter
Spinnenmannsinnesübertragungslabor
Esstablettennährstoffzunahmemöglichkeit
Klimaveränderungshitzewellenerdexplosion
Kuchenpizzasandwichbackkochrührmaschine
Häuserundleuteüberwachungskameragesetzbuch
Automatischesbaumschulenbewässerungssystem
Umweltschutzorganisationsgemeinschaftspicknick
Offiziellerlaubtesclashofclanspassüberwachungsfreistellungsprivileg
Übernatürlichesteleportationsundmodifierhyperübertragungsgerät
Synchronizegalaxisübertragungsspulenatomzusammenführendegewonnenerenergieverbrauch
Tyrannosaurusrexundentenoberschenkelknochenetikettierungsüberwachungsaufgabenübertragungsgesetzbuch

Impressum

wortwerk ist die Publikation der Ergebnisse, die in den Erzähl- und Schreibwerkstätten während der Hausacher LeseLenze, in einer Online-Werkstatt sowie in Seminaren und Schreibwerkstätten an der PH Karlsruhe im Zeitraum 2019–22 entstanden sind.

Gestaltung und Layout: Jochen Starz | www.lombardostarz.com

Copyright: Die Rechte für die einzelnen Beiträge liegen bei den Autorinnen und Autoren, für die Gesamtausgabe beim Hausacher LeseLenz

Kontakt: Hausacher LeseLenz | www.leselenz.de
José F.A. Oliver | j.f.a.oliver@t-online.de

Auflage 2023: 350 Exemplare

wort | werk 2019–22

Publikation der Ergebnisse, die in den Erzähl- und Schreibwerkstätten während der Hausacher LeseLenze, in Online-Werkstätten sowie in Seminaren und Schreibwerkstätten an der PH Karlsruhe im Zeitraum 2019–22 entstanden sind.
Mit freundlicher Unterstützung von:

25 Jahre Hausacher LeseLenz 1998 - 2022

Hausacher LeseLenz

Hausach – Stadt unter der Burg

Neumayer Stiftung

Verein zur Förderung des Hausacher LeseLenzes e.V.

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Baden-Württemberg Stiftung – Wir stiften Zukunft

Robert-Gerwig-Gymnasium Hausach

Graf-Heinrich-Schule Hausach – Gemeinschaft.macht.Schule

Literatur Sommer2020

University of Education Ecole Supérieure de Pédagogie karlsruhe

Literarisches Colloquium Berlin LCB

Kaufmännische Schulen Hausach

Reiner Präzisionsmechanik

Stahl Hydraulik

Wagenmann Präzisionsmechanik

Verein der Freunde des Robert-Gerwig-Gymnasiums Hausach

Verein der Freunde und Förderer der Graf-Heinrich-Schule e.V. – Grund- und Werkrealschule Hausach-Wolfach

Freundeskreis Kaufmännische Schulen Hausach e. V.